



Segnung

Und immer tiefer in die Nacht
Verlor sich unser Pfad,
Denn weithin war ein Stern entsacht
Wie eine ferne Tat.

Und unser Glaube war so groß
Und heilig wie ein Traum;
Da rang sich unser Sehnst nach los
Und rauchte durch den Raum.

Wir wußten: eines tat uns not,
Doch nimmer was es war —
Du aber trugst bei Morgenrot
Den Stern in deinem Haar.

Alexander von Bernus

Gedanken

Von Dr. Baer (Oberdorf)

Mit seinen Kreaturen kann man ein
volles Haus machen — aber kein großes.

Mancher hält Dich für arm, weil Du
ihn nicht bezeugen kannst in seiner Münze.

Autorität und Schablone sind Götzen,
denen noch heute blutige Menschenopfer fallen.

Für Deine verlorene Ehre gibt es nur
einen christlichen Funder — Dich selbst.

Das Leben und die Menschen von der
häßlichsten, erbärmlichsten Seite kennen zu
lernen, hat der Reichtum mehr Gelegenheit
als die Armut.

Noblesse ist ebenso oft eine Forderung
der Klugheit und sogar der Selbsterhaltung
— als wie inneres Bedürfnis.

Es gibt keine Kleinigkeit für
den — Köhner!

Wo der Verstand, das Ver-
ständnis aufhört, fängt bei dem
einen die Gotttheit, beim andern der
Zweifel an und beim dritten der
Insinn.

Mancher, der Deine Saat mit
Füßen getreten, kniet andächtig
nieder vor Deiner Ernte.

Der Dame, die auf den ersten
Blick uns zwingt, ihre unaussprechbare
Reinheit zu fühlen und anzuerken-
nen, begegnen wir unter den Zi-
gemern so gut wie im Hause der
Patrizier.

Alle, die Farben heiraten, müssen
darauf gefaßt sein, daß daraus
Schmetterlinge sich entwickeln oder
Ungeziefer.

Serenissimi Tod

Von Karl Löttinger

(Zum Titelblatt dieser Nummer)

Die Springbrunnen im Park waren abgestellt,
die Fenster des Schlosses verhängt. Auf dem Dach
saß ein Vaisi und wartete auf das Signal, die
Masse auf Halbmast zu hissen.

In seinem Schlafzimmer ruhte Serenissimus XVI.
Er hatte mehrere Stunden regiert, d. h. geschlafen
und fühlte sich den Umständen nach wohl. Denn
Serenissimus war nicht kränker, als er sein Leben
gewesen war: die Nacht hatte er seit dem zwanzig-
sten Lebensjahr, mit dreißig war die Alters-
schwäche dazugekommen, an der er nun vierund-
vierzig Jahre litt. Serenissimus wußte, daß er
sterben mußte. „Ach — fühle das!“ hatte er
geflüstert noch gesagt. „Tod — ah — macht
keinen Unterschied zwischen intelligent — ah —
und bürgerlich! Hauptfrage — ah — das man
chit stirbt!“

Auf das Schit-Sterben legte Serenissimus
großen Wert. Seit zwei Wochen waren sämtliche
Gelehrte des Großherzogtums damit beschäftigt,
nach würdigen „letzten Worten“ für Serenissimus
zu suchen. Die einen hatten vorgeschlagen „Mir
wird so leicht!“ oder „Ich habe mein Volk glück-
lich gemacht“ oder „Mein Leben galt der Gerechtig-
keit“; andere hatten philosophische Betrachtungen
für passender gehalten: „Das Leben ist ein Todes-
kampf“ oder „Negieren ist die Kunst, zu gehören.“
Aber alle diese Weisheiten hatten Serenissimus
Beifall nicht gefunden: „Selber — ah — groß-
artigen Einsinn gefaßt — ah — Worte, die noch
nie dazwischen — ah — werde sagen: Mehr
Vidit!“ — Was sagen Sie dazu, Kindermann?“
Und Kindermann hatte schlussend die allerhöchste
Dank gesagt.

Am das Bett Serenissimi knieten Serenissima,
der Erbsprinz, Kindermann und das Gefolge. Am
Tafelende standen der Hofarzt und der Hofpöbel,
der damals beschäftigt war, sich den Sermon, den
er am Grabe des hochgeliebten Vaters gehalten hatte,
mieder ins Gedächtnis zurückzurufen.

Endlich kam die Stunde des Abschiednehmens.
Zuerst sprach die Hoheit Ihre allerhöchste Gemahlin
an: „Amen — ah — liebe Klottide — ah —
geborene von Schmiedenburg! Immer — ah —
treue Gattin gewesen! — ah — habe wenigstens
nichts Gegenteiliges bemerkt! — Verheirate Dich

nur wieder — ah — wenn Dich noch Jemand
nimmt — aber, bitte, standesgemäß!“

„Nicht so viel reden!“ mahnte der Hofarzt.

„Danke, lieber Schmidt, aber — ah — muß
reden!“ Alte Angewohnheit von mir! — Wo
war ich doch stehen geblieben? — Ja, ah, Klottide,
also: Vergiß nicht, daß Du fortan auf den Hof-
bällen — ah — in Halbmasken erscheinen mußt —
ah — nur halb defolletiert, meine ich!“

Serenissima brach in Tränen aus und schluchzte:
„O mein Gemahl!“

„Danke, danke — ah, nicht der Knebe wert! —
Nicht weinen, — nicht weinen — verflücht gegen
Hofzeremonie!“

Nun wandte sich Serenissimus an den Erb-
prinzen: „Sterbe beruhigt — mein lieber Junge,
— ah — weiß, Du wirst Volk glücklich machen —
bloß — ah — noch besser Biquet spielen lernen! —
Und daran denken: Annette! — Aber, ah, nicht
überstreben! — Anneliefenchen, kugeln!“ —
Sonst, ah, Alles beim Alten lassen! — Volk heißt
keine Neuerung! — ah, machen auch nur
unnütze Arbeit! — — Kenne das

Der Erbsprinz hob die Hand wie zum Schwur
und murmelte etwas, das wie das Volks-
gemurmel hinter der Szene klang: Abbarber,
Abbarber . . .

„Wo ist denn mein lieber Kammerdiener? —
Ah, da ist er ja — ah — Johann — Muster
von Bediententreue — ah, lassen Sie sich — ah —
— wenn ich tot bin — ah — zehn Tausend Gra-
den geben! — Und — ah — lebenslange Pen-
sion! — Aber, ah, nicht zu lang leben! —
Und dann: Knochen auf mein Grab legen —
damit Liebeshund hinstirbt!“

Immer leiser und schwächer klangen die aller-
höchsten „Ach’s“. Es entstand eine Pause, während
derer der Hofarzt seine Uhr neu aufzog. Dann
nickte die stehende Durchlaucht seinem Adjutanten.
Kindermann nickte auf den Knien ganz dicht
an’s Sterebett.

„Mein lieber Kindermann — danke Ihnen
für Alles — ah — bloß einen Fehler gehabt:
wollten immer gekleider sein, als ich — ah — na,
menschlich! — — ah — Und, ah, wenn Denmal
von mir entfällt wird, lassen Sie drauf meißeln:
„der Große“ — — ah — — Und keine
Memorien schreiben, lieber Kindermann — keine
Memorien schreiben!“ —

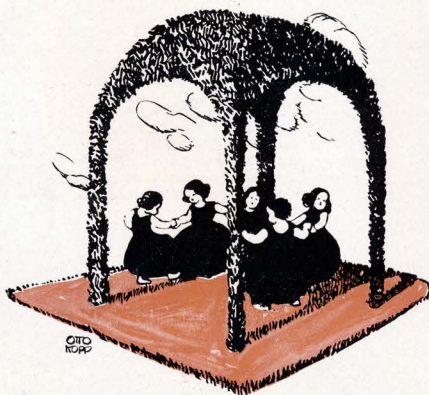
Serenissimus ließ sich in die Kissen
zurücksinken. Ahermals entstand eine
Pause, doch diesmal eine reinliche, be-
stimmende Pause, ähnlich der Ver-
legenheit, wenn ein Schachspieler auf
offener Bühne stehen bleibt. Wädhlich
ging das Väckeln über des Sterbenden
Bäse, das der Staatsanzieger als ge-
höflich zu bezeichnen pflegte. Aber auch
nur der Staatsanzieger.

„Bitte — ah — Kindermann, werfen
Sie — ah — ein Bild von der Wand!“

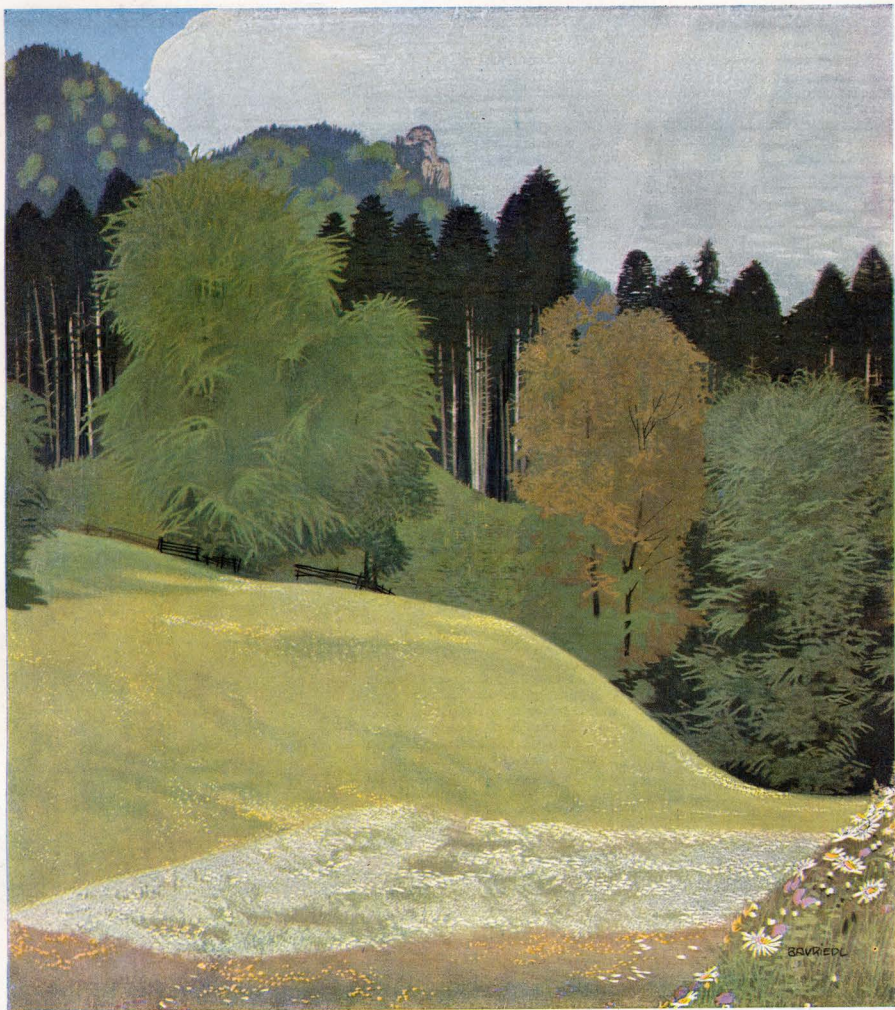
Kindermann erhob sich geboriam,
nahm „die Schlacht bei Heuberg“ von
der Wand und stellte sie auf den Boden.
„Mertwürdig!“ sagte Serenissimus
befriedigt, „mertwürdig — ah — Jedes-
mal, wenn Jemand stirbt, — ah —
fällt ein Ahnenbild herunter!“ —

Wieder Stille. Serenissimi Atem-
züge gingen leiser und — ah —
immer heftiger schützten die Knien
den. Am heftigsten schützten die Knien
die. Die Kniee schon beträchtlich hoch toten.
Durch die Jalousien schimmerten die
Estrahlen der untergehenden Sonne.

Noch ein letztes Mal richtete sich
der Fürst auf, erhob den Zeigefinger
der rechten Hand und hauchte, kaum
hörbar: „Mehr — ah — Beleuch-
tung!“



Otto Kopp



Mein kühles Tal

Otto Bauriedl (München)

Dann starb er endgültig.
Der Hofarzt konstatierte, daß der Tod sechs Uhr
dreißig Minuten und vier Sekunden eingetreten sei.
Kindermann besaß sich in seine Kasse, um
das Mundschreiben an die befreundeten Fürstenthöfe
aufzulegen, der Kammerdiener ging in die Küche,
sich seine zehn Loth Brot geben zu lassen, und der
Mann auf dem Schloßdach setzte die Flagge auf
Halbmast.

Drei Tage später sprangen die Wasser im
Parks wieder und Serenissimus LVII. hatte seine
erste große Dummheit gemacht.

Die Lerche

Von A. De Nora

Aus dem grauen Grunde der Felder flücht
Eine Lerche wie ein wirbelndes Blatt
Auf zum Himmel. Fäher und fäher wird
Ihrer flatternden Flügel Silbermatt.

Als ein flackerndes Flämmchen nun noch blinkt
Der entschwindende Punkt in weiter Fern' —

Dann ein Glitzern — die ewige Bläue trinkt
Lautlos den in Nichts zerfließenden Stern.

Aber hoch vom wolkenlosen Gezelt
Klingt ihr trillernd Lied in die Tiefe hinab —
Aus der unermesslichen Ferne fällt
Des zerstoßenen Sterns Funkenregen herab.

flüchtig graziöse Abschlus der Vorführung. Ohne das Tischchen wegzurücken oder etwa, abgesehen von einem kurzen Nicken, vorher eine Pause eintreten zu lassen, vollführte die seltsame Variété-Prinzeß, halb im Abgehen, mit dem Köpfelein ein so wunderlich-anmutiges Zagen und Halzen an ihrem eigenen Körper, ein solches bieglames Hin und Her und flügendes Drehen, blühnell um Kopf, Hals und Arme, Brust, Hüften, Beine, Füße, daß einem ganz wirklich beim Zusehauen wurde. Dieses schreie, apathische Mädchen konnte sich nur garnicht genug tun, die ganze entzückende Gewandtheit ihres Körpers zu zeigen. Von den Zehen, die schlanken Beine empor, bis zu dem lachenden, gekrümmten Kopf war alles Bewegung, Tanz, Jugend, Glüd.

Möglich, das weiße Köpfelein mit den großen gelben Augen auf ihrem Haupte haltend, stand sie laut lachend einen Moment still und verschwand.

Wir glaubten zu träumen. Keiner unter uns vermochte den Zauber zu erklären, mit dem dieses so sah verwandelte Geschöpf uns bezaubte. Zudem die Musik ihren Balzer fortspielte, schauten wir in unsere Biergläser. Zufällig sah ich meinen lieben Freund, den Musikantenmar; er warf mir seinen schwärzesten Blick zu, indem er die Lippen verzog und mit seiner langen, knochigen Hand über sein Glas weg eine Bewegung machte, als ob er einen Gaul zügle.

Die Vorstellung dauerte nicht mehr lange. Alles brach auf. Wir kamen, da wir den vorbereiteten Platz gehabt hatten, als Letzte aus dem Saale, indem wir die Möglichkeit erzuogen, Mademoiselle Fifiue noch einmal in den Schuß zu bekommen. Wir zögerten auf dem zügigen Skorbitor, und soeben erhob der wilde Schorich in Antemum seinen Arm, als sich eine kleine Seitentür öffnete und Mademoiselle Fifiue am Arme des kleinen Herrn erschien, noch begleitet von einem schneißigen, gefürsteten Lakien im Guldiner. Wir hatten sie zuerst gar nicht erkannt, da sie in einem langen Mantel und Shawl gehüllt war und kleiner erschien, als vorhin auf der Bühne. Im Vorbeigehen sah ich nur von der Seite noch einmal die seine Nase und den Schatten der Augen über der entzündenden Perlenhaut ihrer Wangen.

Sie flogen draußen alle drei rasch in eine Droschke und fuhren davon. „Ihr nach!“ schrieen einige von uns. Aber es war das beste, daß Karolus der Dide gravitätisch sich nach rechts wandte, der Straße zu, wo man Trost und Vergessen finden konnte.

Verhabsucht, die meinen Heimweg überausacht! Laß mich in dich meine woblige Weinschneidung verschwärmen! Feen und Nagnons, die die Poeten sich erfinden, lodt mich mit all eurer lieblichen Schmerzmil! Dufte mich an, du seltsame Ojon, der aus meiner Zukunft zu wehen scheint, wie ein Gruß von Glanz, Glüd und Frauenliebe! Noch in meinem Bett, im Dunkel meiner Rippen laß mich dich liegen, dies weiße Köpfelein auf dem dunkel gekrümmten Haupte, die schlanken Arme erhoben, laut lachend —

Wahre Geschichtchen

Eine befreundete Familie hatte Zumachs bekommen. — Meinem kleinen Zeffen machte man davon Mitteilung, indem man ihm sagte, der Storch habe der Frau £ ein neues Schindchen gebracht. — „Nährt sie selber?“ war seine Entgegnung.

Ein vor einigen Jahren verstorbenes Original, ein Pfarrer im Tüdingwälder Ländchen, verließ sich in einer Predigt zu folgendem Vergleich: „Die kältesten Schneemänner gleichen den alten Phosphorzündbüchsen, die sich an jeder Zwickelfläche entzünden; die guten aber sind wie die schwedischen, die sich nur an der eigenen Schachtel entflammen.“



J. Grosswald

Schnee ...

Geht ein weißes Riesel
Lautlos durch die Nacht,
Federzarte Flocken
Ueberwehn mich fast.

Eine nach der andern
Schmilzt mir im Gesicht
Und zertaum am hute
In krytallinem Licht,

Reiht an seiner Kreppe
Sich zum Perlenglanz,
Gibt im Schein der Gassen
Heimlich-bunten Glanz —

Aber wo's zur Lippe
Leis ein Flöcklein führt,
Gleich!s dem Kindermundchen,
Das Dich zag verführt.

Ist wie erster Küsse
Köstlich-keuscher Traum,
Kühl von Mädchenlippen
Hingehaucht wie Flaum ...

... Und wie dicht und dichter
Mich die Nacht umschneit,
Mir auf alle Wege
Weichsten Sammet streut,

Mir auf Haupt und Schultern
Ihren treuen Gruß
Zärtlich niederflutet
Bis hinab zum Fuß,

Scheint sie lauter Liebe,
Mütterlich und still,
Die mich ganz umfängen
Und umfriesen will ...

Edmund H. Friedrich

Über Florenz

Leise ziehen sich Schleiher
An den Hügel hinauf. —
Die weichenfarbene Ferne
Haucht zu dem ersten der Sterne
Licht-leichte Wölken hinauf.
Weicher werden die Linien,
Der Himmel lachelt nur matt;
Zwischen der Mandeln und Pinien
Duftende Wellenschäume,
Wie gebettet in Träume
Liegt sie, die schönste Stadt.

Stolz wie auf Siegesbahnen
Schreitet der Abend darin,
Breitet die gold-roten Fahnen
Über die Häuser hin. —
Bald weckt er in allen Türmen
Die Gloden aus ihrer Ruh, —
Dann rufen die ewig jungen
Sich die Erinnerungen
Der großen Vergangenheit zu.

Erna Heinemann

Liebe Jugend!

Das dreijährige Elschen erhält Besuch vom Onkel. Dieser will dem Kinde Geld zum Geschenk machen und fragt es: „Elschen hast Du auch ein Sparbüchschchen?“ Und mit blühenden Mangeln entgegnet Elschen: „Ein Sparbüchschchen, Onkel, hab' ich nicht, aber sieh' da, — und dabei hebt es sein Röschchen auf, — dafür hab' ich ein Reformbüchchen.“

Serenissimus besucht eine Dorfschule. Der Lehrer prüft und alles klappt vorzüglich. Serenissimus sagt seine zu Kiermann: „Aber, Kiermann, wozu haben wir denn den Menschen hier angestellt, die Kinder können ja alles!“

Der Graf X. stand beim Oberlandesgericht £. im ersten juristischen Examen. Da er absolut bestehen sollte, fielen die Fragen demprechend aus. Im Verwaltungsrecht konnte er trotz eifrigsten Bestimmens nicht auf das preußische Ministerium für Landwirtschaft kommen. Der prüfende Oberlandesgerichtsrat wollte ihm helfen und sagte ermunternd: „Na, Herr Graf, Sie werden doch auch Güter haben. Welches Ministerium wird dann da wohl in Betracht kommen?“ Darauf der gräfliche Kandidat: „Aha, ah, pardon, natürlich das Ministerium für Fideikommiss!“ — Er bestand die Prüfung.

Vor einem Oberabsatzarzt erschien kürzlich ein Jüngling, um sich auf Tauglichkeit als Schiffsjunge untersuchen zu lassen. Er mußte sich deshalb entkleiden und steht nun vor dem Arzte da, nicht in paradiesischer Schönheit, sondern — der Herr Noeren hätte seine helle Freude an ihm gehabt! — züchtig mit einer Badehose bekleidet.

In der Geschichtsstunde

Erna (bei der Rekapitulation der französischen Revolution): „Konstituierende Versammlung, legislative Versammlung, Konvent und — und —“

Direktor, der wegen seiner Strenge gefürchtet ist, will sie auf den Ausdruck Direktorium bringen: „Nun, was bin ich denn?“

Erna (schnell): „Schreckensherrschaft!“



Drei wichtige Hindernisse

Juan Cardona (Paris)

„Ich möchte als spanische Tänzerin eine Tournee durch Europa machen, aber ich bin noch zu jung dazu!
Und dann bin ich wirklich aus Spanien! Und tanzen kann ich auch!“



Sonett an die Münchner Weißwurst

Du scheinst brutal in Deiner feisten Mundung
Und farblos, reizlos, geistlos obendrein —
Doch müdem Volk von schlotterndem Gebein
Vermittelst Du trotzdem famose Mundung!

Zwar Du bedarfst bedächtig langer Stundung,
Der frischen Tatkraft gilst Du noch gemein:
Erst wenn zum Bodensatz sank das Sein,
Verhilfst Du zu verklärender Gefundung!

Du bist der Rettungsanker über Mägen,
Neuwoller Teufel sanfter Morgenregen —
Unfromm wird alles, was Dich ernst genießt:

Dem übersättigten sündigen Gemüte
Erscheinst Du als blasse Lilienblüte,
Die das verlorne Paradies erschließt!

Wastl



Ferdinand Splegel (München)



Roosevelt und die Trusts

A. Schmidhammer

Amerika

(mit obiger Zeichnung)

„Amerika, Du hast es besser!“ —
 „Kies Herr Geheimrat Goethe aus,
 „Weil dort versallne Herrenschlösser
 So wenig, wie Bafalt, zu Haus!“ —
 „Säh' Goethe heut' besagte Gegend,
 Von Trusts geplagt und korrumpiert,
 Er hätte, kühler überlegend,
 Den Spruch mit Abscheu revoziiert!“

Nein! Zehnmal besser noch im alten
 Europa Jopf und Junkerwahn,
 Als das verbrecherische Walten
 Der Trustmen über'm Ozean!
 Den Spukgeist aus versallnen Mauern
 Verschweigt hier bald ein heller Tag —
 Beträchtlich länger wird es dauern,
 Bis dort Gott Geldack stürzen mag!

Nein! Wütend sträuben sich die Haare
 Dem, der sich noch derselben freut,
 Erfährt er all' das Schauderbare,
 Was jene Kerle wagen heut';
 Wie dort ein freier Bürger leidet
 Vom Frühlicht, bis das Spätrot strahlt,
 Dem Halsab- und dem Beutel-Schneider
 Blutfaure Steuergroßden zahlt!

Tabak und Zucker, Salz und Eisen,
 Gold, Silber und Petroleum,
 Die Eisenbahnbißlets beim Reisen,
 Bier, Wein, Salatöl, Whisky, Rum,

Was Einer kaut mit seinen Zähnen,
 Brot, Fleisch, dann Stiefel, Hemd und Rock
 Sind monopolisiert durch jenen
 Erbarmungslosen Wucher-Vlock!

Doch hat die nimmerfatte Horde
 An solcher Beute nicht genug:
 Sie greifen — daß die Pest sie mordet! —
 Frisch, frei und fröhlich zum Betrug:
 In wenig Monden jüngst erraffen
 Die Bahnmagnaten — das ist stark! —
 Durch Börsen-Gauner-Machenschaften
 Fünf runde Milliarden Mark!

Man greift sich schauernd an die Stirne,
 Indem man vor Entrüstung schnauft:
 Ist denn das Recht dort eine Dirne,
 Die Jeder sich für Dollars kauft?
 Jawohl, sie ist's! Und frech besticht er
 Zu Zwecken seiner Tyrannie
 Die Wähler, Senatoren, Richter,
 Das Parlament, die Polizei!

Die Presse schreibt, was ihr befohlen,
 Der Staatsmann beugt sich jenem Joch,
 Denn meistens hat er mitgelobten,
 Und hat er's nicht, so will er's noch!
 Und solch ein Trustmenhäuptling blendet
 Pompös dann die verblüffte Welt,
 Indem er für „Kultur“ verwendet
 Ein' Bruchteil vom gestoh'nen Geld!

Das ist das Land der Gleich- und Freiheit,
 Wo kein Despot auf goldnem Thron

Regiert, dafür die holde Freiheit:
 Gewinnsucht, Trug und Korruption!
 Wo der gefährlichste Verbrecher
 Nicht lichtscheu tief im Dunkel lebt,
 Wo er, je ärger, desto frecher,
 Am hellen Tag das Haupt erhebt!

Sympathisch muß es uns berühren,
 Daß Roosevelt, der Präsident,
 Es wagt, auf's Messer Krieg zu führen
 Mit dem Tyrannent Regiment!
 Doch fürcht' ich freilich, er entwurzelt
 Die Schwefelbände nimmermehr
 Und wenn bei diesem Kampf wer purzelt,
 So, fürcht' ich leider, purzelt — er!

Biedermeier mit ei

Liebe Jugend!

Der Student Vornemann sieht am Nebentisch,
 der von Corpsstudenten besetzt ist, unvermutet ein
 bekanntes Gesicht. „Ach, das ist ja freihaußen,
 der auf Interprima saß, als ich abging. Das ist
 ja großartig!“ — „freihaußen, auf Ihr Wohl!“
 rufst er hinüber und hebt sein Glas.

Beide erheben sich.

„Vornemann ist mein Name. Wir kennen uns
 vom Penpal her. Das ist jetzt großartig, daß
 wir uns hier treffen!“

„Ach, ja, großartig; habe Sie selbstverständlich
 sofort erkannt, ah, großartig, daß wir uns hier
 treffen!“

Nachdem beide wieder eine Weile am Platze
 sitzen, hebt freihaußen sein Glas gegen Vornemann und sagt:
 „Ach, Herr Müller, gestatten, ah, Ihr
 Spezielles!“ —

Landgraf Friedrich von Hessen mit dem silbernen Bein

(Ballade aus der Zeit des Fürstlichen „Sautredts“ mit Zeichnungen von E. Wike)



Der Landgraf Fritzh mit dem silbernen Bein,
Der kehrte im Schlosse zu Witzgenau ein!



Ihn führten der Fürst und sein Gemahl,
Die Fürstin Hulda, zum Ehrensaal.



Und die Fürstin, wunnig und scherzbereit,
Sie setzte sich ihm zur rechten Seit'.
Gar schalkhaft zwickte sie ihm in's Wein!
Beim Gens! — Das Silber war gut und fein!



„Herr Graf, ich schätze Sie wirklich sehr!
Sie trinten wohl einen Hausstör?!

Sie sind ein Ritter von echtem Metall!“ —
Schon sprangen Sefte mit lautem Knall.

Es folgen Portier und Kniefchein! —
Ach lieber Landgraf, nun halte Dich fein! —



O armer Friederich, sieh' Dich für,
Die Gnädige naht mit dem Schraubenzieh'!



Kaum strahlte der Mond über's gastliche Haus,
Da flog ein — Corso zum Tor hinaus! —



Das Bein aber fand seinen rühmlichen Platz
Für immer im fürstlichen Silbergeschatz.
Hieß strahlte es bei festem gar weit und breit
Als „Tafellenchter“ in unsere Zeit!

M. Br.

Liebe Jugend!

Als ich in Bosnien diente, wollt' mich der
Hodja Hadji Hafs Selim zum Islam bekehren.
„Anders“, sagte er, „wirst du nicht in den
Himmel kommen. Essendun. Wisse, es führt eine
Brücke dahin, schmal wie eine Messerschneide und
bogenförmig. Fünfhundert Jahre geht du die
Brücke hinan, fünfhundert darüber, fünfhundert
hinab — dann erst bist du im Paradies ...“
„Hodja, wann ist Muhammed gestorben?“
„Nach eurer Zeitrechnung: 632.“
„Hör mal — dann ist er ja selbst noch gar
nicht drüben!“

Roda Roda

An die Adresse der Irredenta!

Aus Mailcine am Gardasee wird berichtet: Um
den Geist der „Geech“-Tafel, die bekanntlich am
Hotel „Jalier“ durch Mitglieder der deutschen
Freudentafel in Gardone-Viviera vor langer Zeit
angebracht worden ist, zu — „ulldern“, regten
„gewisse Partoten“ die sofortige Anbringung eines
„Garibaldi-Gedenksteines“ an. Wie es heißt, ergeht
schon bennächst ein diebstahlsfähiger Anlauf an die
Gutgeföhnten (soll heißen Deutschfeindlichen) in den
Gezeiten von Verona, Brescia und — Italienisch-
Tirol.

Den Deutschen haßt ihr und begiebt
Ihn mit des Schimpfes Jaude,
Das deutsche Geld aber haßt ihr nicht,
Das könnt ihr immer brauchen!

Nun ist euch Goethe sogar im Weg!
Habt ihr so völlig vergessen,
Was mit der gamen großen Welt
Luch ihr an ihm befehen?!

Viel Tausende lockte in euer Land
Das Wort des Schimpfes Jaude,
Als ihr noch lange nicht wart auf der Welt,
Ihr geirrenden „Partoten“!

Ihr würdet statt vor Deutschen haß
Vor Nor und Lungen lärmern,
Wenn's plötzlich keine Deutschen
mehr gab',
Die für Italien schwärmen!

Krokodil

Ein salomonisches Urteil

Vor dem Landgericht in München tobt ein
Prozeß zwischen einem Arzt und einem Patienten,
den der erstere von zwei taubengroßen Nieren-
steinen befreit hat; der letztere verlagte den Arzt
auf Herausgabe der Nierensteine; er behauptet, für
Nierensteine von solcher Größe bezahlten Sammler
oder Institute 1000 Mark. Der Arzt behauptet
dagegen, die Steine hätten ebensowenig und eben-
soviel Wert, wie eine herausgeschüttelte Niere;
an dieser könnten die Nierensteine wohl Schaden
machen, aber einen Gelbwert habe sie nicht.

Wir haben den Fall unserm Redaktionskabi
vorgelegt, der folgendermaßen entschied: Der Patient
soll dem Arzt die beiden Nierensteine überlassen,
wenn der Arzt ihm dafür seine, des Arztes Niere
überläßt.

Das Reformzeitalter

Wie bisher in Blindheit ist gewandelt
Und ihr Dasein unbewußt verhandelt
Hat die Menschheit, wird nun völlig klar.
Reglich Ding, zu Nutzen und Erbauung,
Unserm Drang „moderner“ Weltanschauung,
Stellt sich als reformbedürftig dar.


Neue Lebensweisen stets probiert man,
Nahrung, Trank und Kleidung reformiert man.
Nicht die Kinder auf nach neuer Norm.
Mit Reformen magt so mander Kühne
Sich an den Konzertsaal und die Bühne —
Ja, man dichtet und man tanzt Reform.

Von Reformvereinen, -stiefeln, -betten,
Von Reformfrack'n und Reformheißkräften
Hört man rings und sieht man sich untreift.
Täglich pred'gen Schriften und beschreiben
Wege, die allem zum Heil führen,
Zur Verbesserung von Leib und Geist.

Nur: was heut als Bessers ward empfunden,
Gilt oft morgen schon für überunden,
Weil ein Fortschritt stets den andern jagt.
Und der Umstand, daß das einzig Richtige
Sich so schnell herausstellt als das Nüchliche,
Macht manch schwärzeres Gemüt verzagt.

Mandmal scheint's, die Welt stünd' auf dem Kopfe!
Aber ob das Herz auch bänglich kloffe,
Mutig laßt uns streben bis zum Schluff!
Einst doch werden hoffentlich wir weihen, —
Wenn auch kurz es wir uns Gnas gefiehn,
Wie der Mensch denn wirklich leben muß!

Lenert



Venetianisches Gondellied

einst uns jetzt,
nach der Melodie Mendelssohns zu singen.
(In Venedig verdrängen jetzt Motorboote mehr und mehr die Gondeln.)

Einst:

Wenn durch die Piazzetta
Die Abendluft weht,
Dann weißt Du, Minnetta,
Wer wartend hier steht:

Du weißt, wer trotz Schleiern
Und Mäse Dich kennt —
Du weißt, wie die Sehnsucht
Im Herzen mir brennt!

Ein Schifferkleid trag' ich
Zur selbigen Zeit,
Und zitternd Dir sag' ich:
Das Boot ist bereit!

D komm' jetzt, wo Lumen
Reich Wolken umziehen —
Kam' durch die Lagunen,
Geliebte, uns stehn!

Ch. Moore

Jetzt:

Wenn an der Piazzetta
Mein Motorboot hinst,
Dann weißt Du, Minnetta,
Wer wartend Dir winkt:

Du weißt, ich besitze
Das neu'le Patent —
Du weißt, wie's in Hitze
Für Dich nur entbrennt!

Chauffeurdress dann trag' ich,
Die düster Dich reizt,
Und schnoddrich Dir sag' ich:
Das Boot ist geheizt!

Nicht folgt uns Dein Gatte,
Denn es stinkt ihm zu sehr —
Mach' schnell, süße Matto,
Wir müssen aufs Meer!

Sassafraß

Voigtländer

& Sohn, A.-G., Optische und Mechan. Braunschweig. Gegr. 1758.
Werksstätten.

Filialen in:
Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York.

fabrizieren in eigenen Werkstätten



4 × Vergrößerung



3 × Vergrößerung



6 × Vergrößerung

Prismen - Binocles

für

Sport, Reise, Jagd,
Theater und
Militär-Dienstgebrauch.

In allen Armeen u. Marinen im Gebrauch.

Beliebte Offiziersgläser.



8 × Vergrößerung



10 × Vergrößerung

Neue
Prismengläser-
Liste No. 71

Spezialglas
8 × Vergrößerung Extrahell



Soeben erschienen!

Auf Verlangen
Zusendung postfrei durch alle
einschlägigen Geschäfte, wo nicht
erhältlich direkt ab Braunschweig
oder einer der Filialen!

für Jagd und Militär.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 6 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Franks 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die vierspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Deutsche erst-
klassige Roland-
Fahrräder, Motor-
räder, Näh-
Landw., Sprech- u. Schreibmaschinen,
Uhren, Musikinstrumente und photogr.
Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk.
Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei
Barzahlung liefern Fahrräder schon von
50 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig.
Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln III.



SCHÖNE BÜSTE
flüppiger Busen wird in
1 MONAT entwickelt, gewollt und
wiederhergestellt, ohne Arznei und
in jedem Alter, durch die berühmte
LAIT D'APY (KONZENTRIERTES KRAUTEN-EXTRACT)
einfaches Einreiben genügt. Unter-
reichs harmloses Produkt. 25.000 Atteste
bestätigen die gute u. schnelle Wirkung. 1 Flacon
genügt. Deutscher Prospekt frei. Diskreter Post-
versand frei, gegen Vorauszahlung von **M. 4.50**
per Postanw. oder **M. 5** in Briefen, oder Nachn.
Briefporto 10 Pf. Karten 10 Pf. nur bei: Chemiker
A. LUPER, RUE BOUSSAULT, 32, PARIS



MORPHIUM Entwöhnung absolut zwangs-
los und ohne Entzehrungs-
erscheinung. (Ohne Spritze).
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium.
Aller Comfort. Familienleben.
Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v.
ALKOHOL



WEBER'S Carlsbader

Kaffeegewürz ist die Krone aller
Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt

als der feinste Kaffeezusatz.
Zu haben in Kolonialwaren- und
Kaffeegeschäften, Drogen- und
Delikatessen-Handlungen.

Die Nerven

stellen die Verbindung her zwischen Körper
und Geist. — Bei den Nerven muss daher
jede Kur beginnen. — Das Wirksamste zur
Stärkung der schwachen Nerven ist aber

Sanatogen.

Broschüren gratis u. franko durch **Bauer & Cie., Berlin SW. 48**



„Ach Gott, wenn ich nur jetzt meine
Arme wieder hätte,“ jammerte die
Venus von Milo, als sich ihr eine
Flecke auf die Wange setzte.



Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit **Crème Any**; es wird
Sie nicht reuen! franco
Mk. 2.70 (Nachn. 2.95).
Verl. Sie unsere vielen
Dankschreiben. Gold-Medall. London,
Berlin. Paris. Licht nur allein durch
**Apothek. zumeisernen Mann,
Strassburg 136 Els.**

Kunst bringt Gunst

Eine solche günstige Aufnahme wie mein Modeparfüm „Isola Bella“
find selten ein neues Parfüm. „Isola Bella“, ein deutsches
Kunstprodukt, hat das beliebteste und stärkste Modeparfüm der Gegenwart.
Es übertrifft durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs die
besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen decken wochenlang.
Flacon M. 4.00; 7.00; 12.50. Kleine Probehalbe à M. —.75 gegen Einsendung
des Betrages franco.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a/M. und Wiesbaden.
Versand ab Frankfurt a/M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

Schreibmaschinen

erstklassige, glanzvoll renommierte Fabrikate mit sichtbar
Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren
wir bei zweijähriger Garantie unter Bedingungen, die die
Anschaffung einer Maschine jedermann

ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei unseren
ausführlichen Prospekt No. 288

Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

IDEALE BUESTE

erstellt man in 2 Monaten (durch die)
ORIENTALISCHER PILLEN
die einzigen, welche ohne
die Gesundheit zu schaden
die Entwicklung in die
Festigkeit der Formen der
Bläse der Frauen fördern.
RATTE, apoth. S. PAUL,
Verden, Paria, 1880.
Dr. Depors: Berlin, HÄUBER,
apoth. Gassenstr. 72.
München, Adler-Apothek.
Frankfurt, Adler-Apoth.
Breslau, Adler-Apothek.



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von Alex. Salzmann (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von den sämtlichen übrigen Blättern sind
durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Im aktuellen Teil unserer No. 15 veröffentlicht
wir unter dem Titel „Die Sozialdemo-
kratie und der Roman“ auf Seite 96 eine kleine
Satire, mit folgender Einleitung:

„Die sozialdemokratische Nordhäuser Zeitung
brachte im Feuilleton Maxims Erzäh-
lung „Die Verlobten“. Die Presskommission in
Nordhausen fand den Roman langweilig und
forderte den Redakteur auf, ihn zu kürzen.
Als er dies ablehnte, wurde ihm gekündigt.“

Wir berichten hiermit, dass sich diese
Vorgänge nicht in der „Nordhäuser Zeitung“,
die liberal ist, sondern in der sozialdemokratischen
„Nordhäuser Volks-Zeitung“ abgespielt haben.

Redaktion der „Jugend“.

Aufopferung

Die allerliebste kleine Contesse, die jeber-
mann auf dem Gute liebte und verehrte,
hat kürzlich geheiratet. Ihre ursprüngliche
Absicht, die Tochter des ertlichen Kutifers
als Hofe mit in die Stadt zu nehmen,
ist vereitelt worden, und recht betrübt da-
rüber schreibt sie den Mädchen unter an-
derem folgendes:

„Als Hofe zu mir kamst Du ja leider
nicht kommen! Wenn Du aber zum Herbst
als Zimne gehen kamst, will ich in
dieser Hinficht ein Hebriges für
Dich tun.“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Die verlorene

Nervenkraft
habe ich durch **Apoth. K. Herr-
mann, Berlin, Neue Königs-
strasse 7** schnell wiederlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen
Nervenschwäche der Männer.
Von Universitätsprof. und vielen
Aerztem empfohlen. Flakone à 10 M.
Neue Virisanol-Broschüre gratis.
In Apotheken erhältlich.
Chemische Fabrik H. Ungert
Berlin N.W.7.

BAD Ems heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs-
und Unterleibsorgane, der Harnwege
und Rheumatismus, Gicht, Asthma.

Brünnen- und Bade-Kuren.

Inhalationen. Pneumat. Kammern.

Prospekte durch die Kurkommission.

Mineralwasser (Kräutchenbrunnen), Quellsalze,

Emser Pastillen, überall erhältlich.

B & F



Vor Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir im eigenen
Interesse, unsern diesjährigen reich illustrierten Kamerakatalog 298 C
kostenfrei zu verlangen. Wir führen die neuesten Modelle aller modern-
sten Camera-Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-
Cameras usw.) und liefern zu billigsten Preisen gegen

bequemste Teilzahlungen

Ferner Kinematographen laut Spezial-Preisliste.
Ebenso führen wir für Sport, Theater, Reise, Jagd, Militär und Marine
die berühmten und
amtlich empfohlenen **Hensoldt'schen Prismen-Ferngläser**



- Nr. 1. Theaterglas mit 3 1/2 mal Vergröss. M. 110.-
gegen Monatsraten von M. 6.-
- Nr. 2. Universalglas mit 6 mal Vergröss. M. 137.50
gegen Monatsraten von M. 7.50
- Nr. 4. Reiseglas mit 9 mal Vergröss. . . . M. 159.50
gegen Monatsraten von M. 9.-
- Nr. 5. Sportglas mit 12 mal Vergröss. . . . M. 176.-
gegen Monatsraten von M. 10.-

Andere Ferngläser auch in billigeren Preislagen mit
besten Pariser Optik nach Binocle-Preisliste 288 C.

Bial & Freund Breslau II u. Wien XIII.

Wiesbaden Saison Weltbekannter Kur- & Badeort.

Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser orient. Kraftpulver - protegekraut
gold. Medallion, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, ganz unerschüt. Arzt-emp-
fehlung - kein Schwindel. Viele Dank-
schreiben. Preis Kart.m. Gebrauchsanweis.
2 Mark. Postnsw. od. Nachn. exkl. Porto

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 50. Königsplatzstrasse 73.

Ziehung 14, 15, 16. u. 17. Mai 1907
zu Freiburg i. Br.

8te Grosse Freiburg

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters

Lose à M. 3.30 Porto u. Liste
30 Pfg. extra

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne: Mark

100000

40000

20000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

Briefmarken, echte, billige!

Grosse Preislist.
Max Herbst, Hamburg I, Bergstr. 36.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

84 Aufl. Mit 27 Abbildungen.
Preis 2 Mark. Leses es Jeder,
der an den Folgen solcher Ver-
irrungen leidet. Tausende verdanken
ihm ihre Wiederherstellung. Zu
ziehen durch das Verlagshaus „Zu
Markt“ in Leipzig, Neu-
buchhandlung.

Brennabor

bestes Rad

Die Kugellager dieses Rades sind ölhaltend und staubsicher; sie brauchen im Jahre nur einmal geölt zu werden.



Preisverzeichnis kostenlos.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Jugend-Spielkarten

36 Blatt gezeichnet von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.00



Ideale Büste
sicher zu erhalten, durch
ärztl. glanz. begutachtet, un-
schädli. Verf. d. Verf. d. Verf. d. Verf.
Retourmarke Baronin 18.
v. Dobrzaneky, Dresden A. Postamt 18.



UNION CAMERA

Blitzaufnahme mit
Meistgekauft Apparate (300 Arbeiter)
Keine Aplanate, nur Anastigmaten (Goerz u. Meyer).
„Erleichterte Zahlung“
Ohne unsern Katalog (P) kauft man vorzeitig.
Goerz Trieder-Binocles. Franz. Ferngläser
Stöckig & Co
DRESDEN A.16. und BODENBACH 1/8.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder.

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Master** (3 1/2%) fein verteilt in Puder (93 1/2%) — unter Beimischung von **Borsäure** (4%). **Unübertroffenes Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen Wundlaufen der Füße, starkes Transpirieren, Entzündung und Rötung der Haut etc.
Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Gledfeld an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt:
„Der in der **Fabrik Karl Engelhard** dargestellte **antiseptische Diachylon-Wund-Puder** wird von mir außerordentlich ausgiebig angewendet und immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark staubt, den Atmungsorganen gar nicht lästig fällt und sich dennoch gut auftragen lässt. Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwenden, bestätigen meine guten Erfahrungen.“
Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.
Zu beziehen durch die Apotheken.

Grammophone Phonographen Polyphone

Nur Original Erzeugnisse! Beste Bequemste Zuhörungsbedingung ohne Preisermässigung. Illust. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

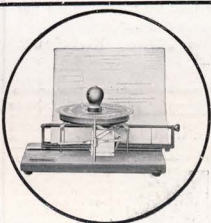
G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.

Liebe Jugend!

Wir waren auf Antow zur Hochzeit geladen: Kislows, Kerkows, die Mädchenberger, Polnoms, ... kurz: halb Pommern. Meine Frau teilte ein Zimmer mit der Braut. Das Mädel wälzte sich schlaflos im Bett. „Was ist Dir denn, Trude?“ fragte meine Frau. „Ach, ich soll doch nur morgen heiraten. Wie viel Mehl nimmt man denn zu Klops?“

Eines Tages erhob sich der alte Rubens aus dem Grab und ging den Rubenssaal des Hofmuseums besuchen. „Ganz hübsch.“ sagte er. „Aber sagen Sie, Herr Museumsdirektor: Wer hat all das Zeug gemalt?“

Roda Roda



Fort mit der Feder!
Die neue Schreibmaschine „LILIPUT“ ist das Schreibwerkzeug für Gross u. Klein. Ein Muster deutschen Erfindungsgeistes Modell A für die Korrespondenz.
Preis Mk. 25.—
Modell B für die Jugend
Preis Mk. 9.75
Illustr. Prospect gratis u. franko
Justin Wm. Bamberger & Co.
Fabrik feinnach. Apparate, München S. Lindwurmstr. 131
Wiederverkäufer überall gesucht.

Dr. Möller's Sanatorium
Broich, fr. Dresden-Loschwitz Preuss. fr.
Diätet. Kuren nach Schroth.

Luzern:

in schönster und angenehmster Lage am See.
Besitzer: Gebr. Hauser.

Hôtel Schweizerhof Hôtel Luzernerhof

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Franzensbad

**Das erste
Moorbad
der Welt**

pro Saison:
150.000 Moorbäder

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- und Heissluftbädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, Skrofuloze, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fetterz).

Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs. Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte grat.



Gast: „Ja sagen Sie mir nur, wie kann man denn die Schweinswürst nur gar so klein machen!“
Kellner: „Moderne Kleinkunst, Herr Meier!“

Sitzen Sie viel? Preisliste über Grossner's Sitz-
anfrage a. Filz f. Stühle u. Schemel D.R.G.M.
frei. Gabr. Grossner, Berlin-Schöneberg 8.

Formenscönheit und Grazie des Weibes.
Neueste Freileiche u.
Atelleraufn., wirklich
künstler. Aktstudien!
Durch Gerichtsbeschl.
inf. glänz. Sachverst.
Gutachten freigegeb.
Mustersendg.: 5 Bil-
lets od. Stereot. 5 Mk.
Illust. Catal. m. 1 Cab.
Muster geschl. gegen



1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestig.
dass Bestell. nicht minoren! S. Recknagel
Nachf. Kunstverlag München I (geg. 1884).

Bad-Wildungen „Kaiserhof“

beste Lage. Prospect auf Wunsch. Bes. **W. Schober**, früher Shepherd's Hotel, Cairo.



SCHUTZMARKE

Wallerstein's Fortschritt-Stiefel

Der durchschlagende Erfolg
spricht für die auffallenden Vorzüge.

Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften, welche
durch Plakate kenntlich, eventuell erfrage man
nächste Verkaufsstelle bei der Fabrik

Eugen Wallerstein

Offenbach a. M. (Hessen)

Illust. Katalog kostenlos.

Gesetzlich geschützt



Illust. Briefmarken-Journal.
Verbreitung u. einzige Briefm.-Ztg. d.
Welt, die in jeder Nummer wertvolle
Illustrationen gibt und welche
ausserdem Briefmarken, (12 Heft) 1.50 M.
Probe-Nr. 11 Pf. (20 H.) franco vom
Verleger S. S. Leipzig.

Nervosität ist der Schrei der Nerven

nach Lecithin (Hauptbestand-
teil der Nervensubstanz). Bei
allen Nervenleiden muss da-
her den erkrankten Nerven
andauernd Lecithin zugeführt
werden. Dies geschieht in ide-
aler Form durch die neue

Spezial-Nerven-Nahrung

Leciplusma

welche im hohen Grade Lec-
ithin enthält. Durch Leciplusma
wird die verbrauchte Ner-
venkraft ergänzt und ver-
mehrt. Einzig im Erfolg!
Literatur an Interessenten
kostenfrei. In Apotheken und
Drogerien erhältlich, wo nicht,
direkt von der Fabrik

Chemische Industrie

Lüttgen & Co.

BERLIN SW. 13.

Kartons à 100 gr. M. 3.—,
250 gr. M. 6.50, 500 gr. M. 12.00

- Triöder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.

Ueber 125,000 Stück geliefert.

In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle
Dienstglas eingeführt. — Spezial-Modelle für Theater, Jagd und
Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns fest-
gesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



OPTISCHE
ANSTALT

c.p.

GOERZ

A.G. BERLIN-FRIEDENAU 26

Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.



Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Dettmars
Hellanstalt
 für Nervenranke (Fr. Dr. Ritscher) — Neueste Einrichtungen. — Diätären.

Caesar & Minka
 Racehundezüchterei und -Handlung
Zahna (Preussen).
Edelsteine
 jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit-, Jagd- u. Damen-Hunde) vom gr. Ulmer Dogg und Berghund bis zum kleinsten Salon- u. Schachhündchen.
 Der grosse Preisroman, enthält. Abbildungen von 50 Rassen, gratis u. franko, ebenso Prosp. üb. Ernährung d. Hundes.
Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnhof Zahna.

Ein guter Feldstecher
 zum billigen Preise von
Mk. 1.50
 Porto 20 Pf. geg. Nachnahme. Dieser Feldstecher No. 15, mit vorz. Sehstärke, verstellbar für jedes Auge, ist ein Wunder der modernen Optik zu diesem billigen Preise. Schwarzer Körper, Auszüge, hochgelegenes Aussehen wie teure Feldstecher. Illustrierten Hauptkatalog mit ca. 6000 Abbildungen versenden umsonst und portofrei. Jedem Bezüge wird Inbalt-schein beigelegt.
Stahlwarenfabrik und Versandhaus
E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 266.

Enigma
 Modeparfüm der Pariser Salons.
 Parfumerie Lubin, Paris.
 M. 12.— pro Flacon.
 Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Raucht
Manoli
Cigaretten.

Aufklärung von berufener Seite
 biet. folg. überall glänz. bespr. Bücher:
Zereiss' die Binde
 vor Deinen Augen, liebe Schwester! Ein off. Brief a. jed. erwachsene junge Mädchen. Von Dr. Siebert. 1.80.
Was jeder junge Mann
 zur rechten Zeit erfahren sollte. Von Oberstarzt Dr. Hasreiter. 1.80.
Ein Buch für Eltern
 Den Müttern heran. Töcht. u. Vätern heranr. Söhne. V. Dr. Fr. Siebert. 1.80.
Wie sag' ich's m. Kinde?
 Gespräche üb. Entsch. v. Pflanz. Tier u. Mensch. Von Dr. Fr. Siebert. 1.80.
Das Mittelgeschlecht
 Eine Reihe v. Abhandlung üb. ein zeitgemäss. Problem. V. Edw. Carpenter (Verf. v. „Wenn die Menschen reif zur Liebe werden“ X. Aufl.) Mk. 2.40.
Verlag Seitz & Schauer, München.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbo, Bremen.

Tscheski Klerus

Der niedrige, tschische Klerus befindet sich in offener Auflehnung gegen die Bischöfe, welche die Auflösung des Landesverbandes der tschischen Geistlichkeit fordern.

Wie hart der Kieleskan, Wie kann sie immer, Wann sie grünen Dämme nimmt, Schlagen ihn in Träume.

Wie kann sie in hart, Das sie mit kann machen — Wie macht und bricht sie Schödel von Wehmen!

Müsse selbst das mächtige Rum Mit Verdruss erfare, Was sie hat für viele Klump En ein tschische Worte!

Warre und Kaplanst laßt Mit sich ich gefalle, Willen rebellierat, San sie einzig alle!

Ale, soll sich nur in Acht Ducker Klerus nehme, Weil sie tiefe Blut von Duf Nach in jede Behme!

Pokornj-Prokop, „Jugend“-Korrespondent bejmische.

Bezug durch die Photo-Händler. „Agfa“-Preislisten gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“-Bezug zu nehmen.

Ein unvollständiges Dicit

Der Abgeordnete Beumer empfahl mit Recht im preussischen Abgeordnetenhaus die Einführung körperlicher Spiele an den Hochschulen. Er meinte, wenn wir dann unsere Jugend auf der Hochschule befinden, dann werden wir mit ihr vom Spielplatz doppelt ganz auf die Kniee ziehen und den Hampfen schwingen; der Sohn wird dann froh an die Mutter schreiben: Von Zeit zu Zeit fühl' ich den Alten gern. —

Mama Beumer hat ihrem Manne offenbar aus zarter Rücksicht nicht alles mitgeteilt, was ihr der Sohn geschrieben hat. Der Schlingel schrieb nämlich folgendes:

Von Zeit zu Zeit fühl' ich den Alten gern und geb' ihm Grund, für mich zu bleichen. Es kommt nicht billig meinem alten Herrn, Unmenschen mit dem lieben Sohn zu zehren.

Liebe Jugend!

Die kleine vierjährige Hilde geht an einem schönen frühlingstagen mit ihrer Mama in Berlin die Einden entlang spazieren. Pflöcklich staunt sie die Menge, — der Kaiser naht. Das Automobil, in dem der Kaiser sitzt, fährt vorüber, und die Mutter macht ihre Töchterchen auf den hohen Herrn aufmerksam mit den Worten: „Sieh! mal, schnell, schnell, das ist der Kaiser“, worauf die Kleine im Tone höchsten Erstaunens antwortet: „Alber Mutter! das soll der Kaiser sein, das ist doch nur n' Mensch!“ —

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
✠
de l'Hermitage Saint-Sauveur

• Unreinen Teint. •



Hautpökel, Mitesser, Gesichtsflecken, Sommersprossen und sonstige lästige Schönheitsfehler beseitigt, unbedeutend schnell und sicher über Nacht.
„Crème Noa“,
Dose Mk. 2.20 franco.
Probierdose Mark 1.20
freco. Erstgelistet.
Ratgeber:

„Die Geheimnisse d. Schönheit“ gratis.
Max Noa, Hoflieferant, 234a Postfach
Berlin N. 4a, Elsassstr. 5.



Vergnügungs-Fahrten des Oesterreichischen Lloyd, Triest

mit dem erstklassigen Separatdampfer „Thalia“.

Reise IV vom 25. Mai bis 16. Juni:

Nach Griechenland, Konstantinopel und Kleinasien

mit Besichtigung von Venedig, Korfu, Delphi, Korinth und Akrokorinth, Athen, Konstantinopel und Umgebung, Brussa am Fusse des Olymp, Smyrna und Ephesus, Nauplia und Mykenä, Katakolo (Olympia) und auf der Rückreise Venedig. — Fahrpreis für die Seefahrt inklusive Verköstigung von K. 500.— aufwärts.

Die Landtouren werden vom Reisebureau Thos. Cook & Son zu den in einem Spezialprogramm enthaltenen Bedingungen arrangiert.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen bei der

General-Agentur des Oesterreichischen Lloyd in Wien, I. Kärntnering 6

sowie bei allen Filialen des Weltreisebureau Thos. Cook & Son, London und beim Bayerischen Reisebureau Schenker & Co., München, Promenadeplatz 16.

Die Lloyd-Agentur in Wien gibt auch Karten aus für Nordlandsreisen, die mit Dampfer „Thalia“ von der Firma Kapl. Bode's Söhne in Wismar veranstaltet werden.

Kuranstalt

Physikal., diätet. Behandlung.
Prospekte auf Wunsch.
Chefarzt:
Dr. Wiszwanek.

Prächtige Lage, Alpenpanorama.
Erstklass. Komfort. Vortreffl. mediz.
Einrichtung. Für Erholungsbedürftige,
Innere- und Nervenranke.
Das ganze Jahr geöffnet.
bei MÜNCHEN
im Isartal.

Ebenhausen

Preis-Ausschreiben.

Zur Erlangung von
künstlerischen Entwürfen für ein PLAKAT
erlässt der

Verein der Plakatlreunde

zu Berlin, im Auftrage des

Hohenzollern-Kunstgewerbehauses

II. HIRSCHWALD.

Inhaber: **FRIEDMANN & WEBER**

unter den deutschen Künstlern einen öffentlichen

WETTBEWERB

Für die besten Entwürfe stehen drei Preise
von 1000, 500 u. 250 Mark zur Verfügung.

Preisrichter:

- Herr Thomas Theodor Heine, München.
- Dr. phil. Peter Jessen, Direktor der Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums, Berlin
- Prof. Bruno Paul, Direktor der Kgl. Kunstgewerbe-Schule, Berlin
- Dr. Hans Sachs, Vorsitzender des Vereins der Plakatlreunde, Berlin
- Hans Unger, Dresden-Loschwitz
- Paul Voigt, Vorsteher der graph. Abteilung der Reichsdruckerei, Berlin
- Regierungsrat Walter von der Westen, Berlin, denen sich die beiden Inhaber der Firma anschließen werden.

Der mit dem ersten Preise ausgezeichnete Entwurf wird ausgeführt.
Die näheren Bestimmungen werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt durch den

Verein der Plakatlreunde, Berlin W. 62,

Kurfürstendamm 217

Bad

Illust. Prospekt, Wohnungsverzeichnis m. allen Preisen, Ortsplan und Eisenbahn-Fahrplan kostenfrei vom Herzogl. Badekommissariat.

Gebirgsluft-Kurort ersten Ranges mit 120 km Waldpromenaden, 38.600 Personen Frequenz. Bekanntes Seibad, natürl. Sole 6 1/2 °/o. Rodo- (Kochsals)-Trinkquelle in Wirkung ähnlich Kissinger, Gebirgsquellwasserleitung.

Harzburg.

Die kleinste Hütte der kleinste Betrieb müssen besitzen

Germania-
Haumann
Ideal

Seidel & Haumann Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Sanitäre Dampf-
Wäscherei-
Einrichtungen**
in
höchster Vollkommenheit
und Leistung
fabrizieren als Spezialität
Stute & Blumenthal
Hannover-Linden 20.
Kataloge frei!

**Billige
Geschenke**

geeignet für solche, welche die „Jugend“ noch nicht kennen, sind die Probehefte unserer Wochenschrift. Jeder Probeheft enthält eine Anzahl alter Nummern in elegant, farbigen Umschläge. — Preis 50 Pfennig.

**Zu haben
in allen
Buchhandlungen**

**Gegen
Schwächezustände**

verlangen Herren ärztl. Broschüre in verschloss. Couvert gratis und franko durch:
Löwenapotheke Regensburg, C. 10
Belaß, Marienapotheke, Kronengasse 23

Erweiterter Katalog 1907 — gratis. Dazu gehöriges Illustrations-Buch mit 2000 Abbildungen und farbiger Fliegende Tafel Mk. 1.20 (Austausch Mk. 1.45)

Angelgeräte
(Netz aller Art.) **H. Stork, Residenzstrasse 15, München D.**

SINALCO
überall!



**Verkauf 1904/06
300 Millionen Fl.**

An Orten, wo noch keine Zweigfabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.



Beschlagnahme (oben aufgehoben, infolge glänzender Künstlerleistung)
Die Schönheit der Frauen.

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde.
280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Größe der Akte anbetrifft! **Nur ganze, sehr grosse Figuren** in keuschester Nacktheit. **Zur Probe:** 5 Lieferungen, enthaltend **70** Akte für 4,30 Mk. franko. Completttes Werk, 280 Akte in 20 Lieferungen à 80 Pfg. (Auf Wunsch auch jede Woche oder jeden Monat 5 Lieferungen). Complett in Prachtband gebunden 20 Mk. (Eventuell gegen Monatsraten von 5 Mk.)
— Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. —
— nur zu beziehen durch:
Oswald Sciaiditz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 I.

**Photograph.
Apparate**

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

**G. Rüdenberg jun.,
Hannover und Wien.**

Die Feindin junger Männer,
die Gonorrhoe, findet ihre Bekämpfung in einer Broschüre, über Verhütung derselben. Geg. Einsend. v. 20 Pf. d. **G. W. Gerlach,** Versandgeschäft, Solbad-Salzungen 13.

Lipsius & Tischer, Kiel.
Buchhändler u. Antiquare kaufen jederzeit Bibliotheken, kleinere u. grössere Büchersamml., sowie einzelne Werke u. Kunstblätter zu höchsten Taxpreisen gegen bar.



Briefmarken

aller Länder. Preisliste gratis.
100 versch. engl. Kolonien M. 2.
E. Waska, Berlin, Französisches 17j.

Wahres Geschickchen

Der kommandierende General v. K. ist ein schneidiger Offizier; im ganzen Armeekorps findet sich kein Soldat, der Dursche bei ihm werden will. Schließlich befiehlt Se. Excellenz: „Das Dragonerregiment Prinz D. stellt meinen Silberdiener.“ Die Eskadronschefs verlammen ihre Leute und reden ihnen zu wie tranke Pörsche — umsonst!

Da befiehlt der Herr Oberst: „Die 1. Eskadron stellt den Durschen für den kommandierenden Herrn General.“ Der verwinkelte Graf S. spricht mit seinen Kerls, freundlich und väterlich wie nie, und endlich, endlich meldet sich ein Mann.
„Na, mein Sohn?“ fragt der erlöste Rittmeister jovial, „was bist Du denn in Deinem Zivilberuf?“ „Tierbändiger, Herr Rittmeister,“ lautet die vielversprechende Antwort!

Zoologie in Sachsen

Lehrer: „Was weißt Du von den Dickschäntern zu sagen?“
Schüler: „Die Dicken sind meistens heider.“

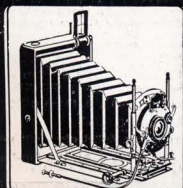
Ernemann-Cameras

sind die besten.

Erster Staatspreis

Hervorragende Neuheiten. Catalog 110 gratis

Heinrich Ernemann, A. G. Dresden. 107



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Jugend von heute

Firmate: „Und was möchtest denn zur Firmung für einen Auszug machen, Franzl?“

Firmiling: „D' Herkometerkonfurrenz möchtest i mitmachen!“

Vinaigre de Bully

für die Toilette



Angenehm erfrischender Zusatz für Wasch- u. Badewasser
Flacon Mk. 1.75 und Mk. 3.25
Generaldepot für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

Dunkelkammer fort!



für Photographen und Amateure

Epochemachende photographische Neuheit!

Mit „Lumen“-Bildrufer entwickelt man Platten überall, im Salon, in der Werkstatt. Keine Stand- oder Zeit-Entwicklung, sondern Handhabung wie eine Schale, und Beobachtung der fortschreitenden Entwicklung. Kein Hineingreifen in Flüssigkeit, doch Anwendung jedes Entwicklers. — Mit „Lumen“-Magazin wechselt man Platten bei Tageslicht ein und aus, keine Magazinkassette. Das Magazin nimmt jede Anzahl Platten mit, schafft Doppelkassetten ab. Eine Uhr zeigt an, wieviel Platten belichtet sind. Mit „Lumen“-Einleger legt man Platten bei Tageslicht ins Magazin, auch in jede Kassette: **Alles ohne Dunkelkammer!!**

Man verlange illustrierten Prospekt und Katalog gratis und franko von LUMEN, G. m. b. H., Dresden, Ostra-Allee 17 h.

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601
medizinisch
bekannt

Aerztlich empfohlen bei Erkrankungen der Altmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Versand
der Herzoglichen
Mineralwasser
von Ober-Salzbrunn.

Furbach & Striboll
Bad Salzbrunn i/Schl.



Wanderer

FAHRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER

von höchster
Vollendung.

PARIS 1900
GRAND PRIX

WANDERER-FAHRRADWERKE A.G.
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ.

Hören Sie schlecht?

Wenn Sie schwerhörig oder taub sind oder wenn Sie Ohrenklingen haben, habe ich etwas, das Ihnen viel Freude bereiten wird. Es ist dies ein großes Blatt mit den Photographien von Deutschen, nebst den Berichten, wie diese ihr Gehör vollkommen wiedererlangt haben. Die Adressen sind mit angegeben, und biete ich



1000 Mark Belohnung

wenn diese als nicht echt nachgewiesen werden können. Dieses überzeugende Blatt, nebst einem belehrenden Buch über eine neue erfolgreiche Behandlung im eigenen Heim, wird gratis und franko an jeden geschickt, der auf einer 10 Pfennig-Postkarte darum bittet. Adresse: Prof. Reich-Garben, 117 Goltborn, Wbl. 544, London, Engl.



Fort mit den schweren Holz- u. Metall-Kassetten!



Wünsche D. R.-P.

Reicka-Adapter

mit dauerhaft. Papier-Kassetten
bietet

vollkommenen Ersatz!

Geringes Volumen u. Gewicht.

Leichte Handhabung.

Kann an jede Platten- u. Film-Camera angebracht werden, ohne dass eine Änderung an der Camera erforderlich wäre. Jeder Amateur kann sich die Papier-Kassetten i. d. Dunkelkammer ohne die geringsten Schwierigkeiten mit Platten od. Planfilm selbst füllen. Die Kassetten sind leicht und können hunderte Mal verwendet werden.

Wird vorläufig für Plattengrößen 6,5; 9; 9; 12; 9; 14 cm geliefert.

Ausführliche Prospekte gratis.

Zu beziehen durch alle Handlungen photogr. Artikel oder direkt von
Emil Wünsche, Akt.-Ges. f. photogr. Ind., Reich & Dresden.

bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Bildung, welche Gymnasien, Oberrealschulen, Höheren Schulen, Handelsschulen, Präparandenanstalten bieten, sowie Vorbereitung zur Einjähr., Mittelschulprüfung, Eisenbahnassistenten-, Postassistenten-, sowie zu jed. anderen Subalternbeamten-Prüfung erlangt man durch die Selbstbetriebswerke, Nachlese, Büchsen, Revolver, bill. Munition etc. Preislisten, E. Potting, Kgl. gopr. Buchverleger in Thiers 10.



Der Goldne Esel
des Apulejus. 5. Aufl. m. 16 Illustr. 4 1/2 M. Geb. 5 1/2 M. Humorist.-satir. Roman geg. zügellose Sitten, Magiewahn, Schwärmerel. Abergl. Priestertrug dardiger Zeit (150 n. Chr.) Interessant. Ausführl. Prospekt über Kultur u. altgriech. Schöpfung. Werke grät. free.
H. Barsdorf, Berlin W. 30. f.

Wenn Sie fühlen, dass Sie steif werden



und keine Zeit zum Turnen haben, dann fragen Sie Ihren Arzt nach dem Autogymnast. D. R. P. No. 163736. Keine Zimmergymnastik hat so viele Vorzüge wie die Autogymnastik. Fachleute schreiben: „Es gibt nichts Praktischeres.“ Geeignet für jedes Alter. Für das reifere Alter zur Erhaltung von Gelenkigkeit und Geschmeidigkeit. Für Nervöse. Für Fettleibige. Wer sich einbildet, tägliche Körperausarbeitung nicht nötig zu haben, wird in späteren Jahren durch Schmerzen, Angst und Sorgen dafür büßen müssen. Hüten Sie sich vor falsch konstruierten Muskelstärkern. Niedrigelagen überall. Fordern Sie kostenlos Prospekt No. 33.

Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Mittelmeerfahrt der D. Tour-Ver.

Basel ab 10. Juli — Marseille, Algier, Tunis, Taormina, Palermo, Capri, Neapel, Pompei, Sorrent, Rom, Ajaccio, Nizza, Basel. — Grosser Sonderdampfer, Deutsche Küche und Bedienung. — Gesamtpreis 825 Mk. Prospekt durch P. A. Wagner, Waldenburg in Schlesien, Vors. d. D. T. V.

Humor, des Auslandes

Spanien unterstützt den Abbruchsvorschlag Englands auf der Balearischen Inseln. Zur allgemeinen Überwindung will es aber mit englischer Hilfe seine im amerikanischen Kriege verlorene Flotte wieder beschaffen.

Da, warum ist man deshalb überfordert? Das ist doch kein Widerspruch in Spaniens Haltung. Sein Abbruchsvorschlag wurde in der ganzen Welt mit einem Lächeln aufgenommen, weil ja Spanien, so meinen ironische Vögel, nichts abzurufen habe. Wenn es zur Abbruchstheorie schreie, so ist dies so, als wenn ein Krieger ein Knechtelgelübde ablege. Nun wohl, Spanien kann das nicht auf sich sitzen lassen, es will der Welt zeigen, daß es die Abbruchstheorie nicht bloß platonisch liebt. Darum muß es sich zunächst etwas zum Abbruch an-schaffen, es muß erst eine Flotte haben. Der Bau einer spanischen Flotte ist also der erste Schritt auf dem Wege der Abbruchstheorie. (Don Quichotte)

Bad Sooden-Werra

Solbad mit dem größten Inhalatorium Deutschlands

Vorzüglich bewährt gegen: Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Skrofuloze, Rachitis, Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Herz- u. Frauenkrankheiten, Magen-, Darm- u. Leberaffektionen, Rekonvaleszenz nach allen möglichen chirurgischen und inneren Krankheiten. (Tuberkulose ausgeschlossen.) Terralkuren. — Trinkkuren. — Verkauf hochprozentiger gradierter Sole. — Pneumatische Apparate, Lignosulfit, Einzel- u. Gesellschaftsinhalatoren, Einzelkabinen, alle Arten (auch Kohlensäure) Solbäder, Fangobehandlung, Gradierhaus mit über-dachter Wandelbahn. Ausgedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort, vortreffliche Spazierwege, Angelpark, Lawn-Tennis. Gute Verpflegung für jegliche Ansprüche. Badeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung und die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse. Bahnhöfe: Bebra-Göttingen.

Prämiert mit goldenen Medaillen.



Vieltausendfach im Gebrauch.

Rechenmaschine „UNION“
Preis 9 Mark.

Nach Leistungsfähigkeit, Eigenart u. Billigkeit ohne Konkurrenz. Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellige Zahlen mechanisch, direkt und fehlerhaft schnell.

Dr. Albert Knauff,
Berlin - Halensee J.
Man verlange Photographien, Abbildung u. genaue Beschreibung.

Versteigerung Originalzeichnungen der Münchner „Jugend“

Die diesjährige Versteigerung findet Mitte Juni in der

Galerie Helling, München,
Wagmüllerstrasse

statt; die genaue Zeit wird noch bekannt gegeben. Kataloge sind in Vorbereitung.

München, Färbergraben 24

Verlag der „Jugend“.

Mignon-Schreibmaschine



Fabrikat der
Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Preis 100 Mark.

Union Schreibmaschinen - Gesellschaft m. b. H.
Berlin W., Friedrichstr. 74.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der italienische Stiefel

„Wenn mich Edi mit der Aussicht auf ein Bündnis nicht lediglich nur „verloht“ hat!“

In Preußen erlitt eine Vorchrift, wonach der Titel Dr. ing. in deutscher Schrift geschrieben werden muß. Hebertretungen hiergegen werden mit Strafe belegt.

Ganz mit Recht! Denn sowohl „Doktor“ als „Ingenieur“ sind zwei so ferndeutsche uralte Worte, daß es räthelhaft ist, wie es Jemand befallien kann, sie lateinisch oder französisch zu buchstabieren.

Blütenlese der „Jugend“

„Napoleon I. lui beaucoup à St. Helène“ überlegte fürlich der kleine Hans im Gymnasium mit: „Napoleon I. las viel in der „frommen Helène.“



Jetzt Wetterrad „Handfrei“

Adalbert Schmidt's Wetterrad „Handfrei“

mit und ohne Aermeln, D. R.-G.-M. und österr. Patent,

hat sich in jeder Weise als die praktischste Pelerine für Herren u. Damen u. für jeden Sport bewährt trotz der grossen Konkurrenz und dem misslungenen Versuch der Nachahmung. Zur Verarbeitung kommen nur prima wasserdicke Loden in allen Qualitäten und Farben. Von M. 16.50 an. Gewicht 900—1500 Gramm. Wetterrad „Handfrei“ ist nur durch mich zu beziehen und unterhalte ich keine Verkaufsstellen.

Adalbert Schmidt,

München B.,

Residenzstrasse 7/1

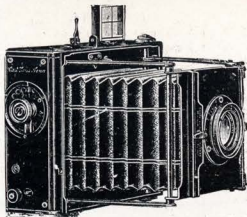
gegenüber der k. Hauptpost.

Anfertigung sämtlicher Sportcostüme, Havelocks, Jagdmäntel, Joppen etc. Abgabe von Lodenstoffe auch meterweise. Muster und Prospekte franko.



Frühere Pelerine

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

ZEISS
Kameras

aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und ZEISS-OBJEKTIVEN.

Minimum, Universal-, Stereo - Palmos

Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilms, Zeiss-Packung und Rollfilms bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Schlangenbad

Altes Römerbad. Nach modernen Ansprüchen eingerichteter Kurort in den Wäldern des Taunus. Heilwirkendes Wasser bei Nerven- und Frauenleiden, Stoffwechselkrankheiten. Versand von Mineralwasser (berühmt zur Verbesserung des Teints). Prospekte durch die Kgl. Badeverwaltung und die Bürgermeister.

Jugend-
Sonderdrucke

existiren nahezu von allen in der „Jugend“ erschienenen Zeichnungen; sie bilden gerahmt einen herrlichen Zimmerschmuck und eignen sich ausserdem vorzüglich zu Geschenken.

Die meisten Buchhandlungen in den verschiedenen Städten sind in der Lage die ganze Collection zur Ansicht vorzulegen; auf Wunsch machen wir die betreffenden Buchhandlungen gerne namhaft.

Sonderdruck-Verzeichnisse stehen kostenfrei zu Diensten und wir bitten solche vom Unterzeichneten verlangen zu wollen.

München, Färbergraben 24/II.

Verlag der „Jugend“.

Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung leidet, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urtheilbarem gesunden Sinne lernend, sich vorzulegen — der bereits sicheren Wege zu seiner Heilung. Für Mark 1.60 in Brief von Dr. Rumler.



Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung. Folgen Schäften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekröntes, eigen-punkten bearbeitetes Werk für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Urtheilbarem gesunden Sinne lernend, sich vorzulegen — der bereits sicheren Wege zu seiner Heilung. Für Mark 1.60 in Brief von Dr. Rumler.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unter günstigsten Bedingungen
und in allen Preislagen offerieren
wir Konversations-

Lexika

In nur neuesten Auflagen. Illust.
Lexikonprospekt L. 288 bitten zu
verlangen. — Ebenso liefern wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur
zum Originalabdruckpreis unter Ge-
währung besonderer Zahlungs-
leichterungen. Bezugsbedingungen
und Spezialkataloge bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes
des Interesses zu verlangen.

Bial & Freund, Breslau II/4

und Wien XIII
Akademische Buchhandlung.



Weg mit den plumpen!

Wollen Sie Ihre Beinverkürzung un-
sichtbar machen und tadellos gehen,
so verlangen Sie gratis u. franko Bro-
schüre F. 17. **Acker & Gerlach**,
Continental Extension Mfg., Frank-
furt a. M., Wien.



*Ganz
imposant*



also gratis und franco erhalten Sie auf
Wunsch sofort unseren großen Haupt-
katalog über die weitverbreiteten deutschen
Fahrräder Marke „Jagdrad“, Nähmaschinen,
Haushaltungsmaschinen, Schußwaffen, Zu-
behörteile, Radfahrer-Bedarfsartikel und
Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann,
ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie.
Auf Wunsch Ansichtsendung.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 187 (Hartz).

Briefmarken Katalog gratis, An-
kauf von Sammlung.
Philipp Kosack, Berlin C., Burgstr. 12.

Schwitz- Bäder

sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheidung schlechter Stoffe, im Volksmund bekannt unter „Blutreinigung“ u. d. durch, dass sie in Verbindung mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, also auch Rheumatismus, Influenza, Neuralgien usw., aber auch solche, bei welchen man instinktiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme aufsucht oder durch Schwitzen im Bett Heilung zu schaffen versucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoffwechsel bedacht sein muss, wie bei Gicht, Diabetes, usw., sind daher durch rationelle Schwitzkuren rasch heilbar. Weiter ist aber auch eine rationelle Körperkultur ohne Schwitzbäder undenkbar.

Der vollkommenste, einzig praktische, bequemste und billigste Apparat, mit dem Sie sich in jedem Zimmer zu jeder Zeit in 5 bis 7 Minuten für nur 5 Pfennige Kosten ein tadelloses Schwitzbad, nach Belieben Heißluft- oder Dampf-Bad, bereiten können, ist unser „Thermal-Cabinet“. Es ist vollkommen zusammenlegbar, wiegt nur 6 kg; kann hinter einem Schrank aufbewahrt werden und ist nicht nur ein vollkommener Ersatz für jedes Liegebüder, sondern Sie brauchen überhaupt keine andere Bade-Einrichtung, wenn Sie das Thermal-Cabinet haben. Für tadelloses Funktionieren und grösste Haltbarkeit leisten wir Garantie. Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen, auch den exklusivsten vorhanden. Ärztlich sehr empfohlen. Prospekte gratis u. franko von den alleinigen Fabrikanten

Union-Industrie-Gesellschaft m. b. H.

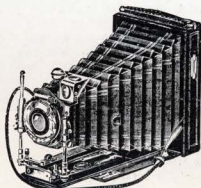
Köln, Riehler Strasse 13.

Filiale: Berlin, Friedrichstrasse 207.

(Wiederverkäufer gesucht.)

Charakter

Gefühlsrichtung etc.
beurteilt nach jeder
Handschrift: (disting.
Praxis s. 1800, Prosp.
frei) — Schriftstaller
P. P. Liebe, Augsburg.



Hochinteressante Neuheiten.

Optische Anstalt **G. Rodenstock**, München, Isaraltstr. 41.

Eine prächtige Kamera

die allen Anforderungen entspricht,
finden Sie in unserem neuen
Prachtkatalog Nr. 52
den wir Ihnen auf Wunsch
völlig gratis
übersenden.

Unmittelbar nach Ihrer Frühjahrser-
kältung trinken Sie bei Stuhlträgheit und
Hämorrhoiden nach Anordnung Ihres
Arztes 30 Tage je 1 Flasche Salzschliker
Bonifacius. Alle Druckfachen frei durch
die Direktion des Bades Salzschliker.

Parfum Exquis
SOLANGE

GELLÉ FRÈRES
PARIS



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Unsere Donna

(Das Tagebuch eines modernen Dienstmädchens)

von Karlchen

(Fortsetzung; vergleiche Nr. 15 u. 18 der „Jugend“)

Den 7. September.

Die jetzige Stellung, wo mich die Fortuna hingeklagen hat, ist mein Geschick. Es ist ein junges Ehepaar, wo furchtbar verliebt ist, und deshalb alles fröhlich, was man ihnen hinschleift. Und dann gebrauchen sie lauter solche Ausdrücke, wie „Schnuckelchen“ und „Herzchen“ und „Süßling“, wo einem schon ganz wohl tut, wenn man's nur zuhört. Und küssen tun sie sich immerzu und sind überhaupt so miteinander, als ob sie noch gar nicht verheiratet wären. Kinder haben sie keine, obwohl sie schon drei Jahre im Bufen der Ehe verdingen, und neulich hab' ich zum Herrn gesagt, er soll sich abhalten, und da hat er furchtbar gelacht, indem er überhaupt sehr viel lacht und die gnädige Frau auch und weil alle drei ein sehr süßes Ehepaar sind. Die Gnädige ist ein vergnügtes Hans, nur hat sie eine krankhafte Reinlichkeit und sagt immer: alles muß blitzen! Aber weil sie die Stuben selbst putzt, habe ich keinen Einwand dagegen, indem jedes Tierchen sein Plaisierchen haben muß. Sie gibt mir immer zwanzig Mark, und da muß ich aufschreiben, was ich hole, und wenn die zwanzig Mark alle sind, dann rechnen wir ab, und dann frage ich neue, und so hab ich einen ganz schönen Nebenverdienst. Indem ich einen ganz neuen Preistarif gefunden habe, und bei mir Alles zwei und drei Pfennig mehr kostet, als beim Krämer. Und wenn ich eine Maß Bier holen muß, dann hole ich nur drei Quartel und der Herr sagt: „Es ist ein Skandal, wie die Kaffern so schlecht einschenken!“ weil nämlich, wenn man drei Quartel holt, immer nur eine Halbe drin ist. Und bei der letzten Abrechnung sagt die Gnädige: „Es ist doch sonderbar, wie teuer Alles wird!“ und da habe ich gesagt: „Das macht der neue Zolitarif!“ Und nachher hab' ich durch's Schlüssel-

loch gehört, wie die Gnädige gemeint hat, sie glaubt, die Köchin macht Schnuckelchen, und da hat der Herr gelacht und gesagt: „Süß sie damit selig werden! Das tun sie Alle, und ich tät's auch, wenn ich Köchin wäre!“

Und das ist auch eine ganz vernünftige Ansicht von ihm. So leben wir wie ein Schnuckel zusammen, und die Herrschaft ist sehr zufrieden mit mir, was aber gar kein Wunder nicht ist, indem ich sie behandle, als ob sie das Kind vom Hause wäre.

Den 18. September.

Wir haben uns also im Kinetamograf öffentlich verlobt. Wir lassen natürlich auch Diskenarten drüber drucken und die werden an alle Leute, wo sich unsere Bekanntschaft erstrecken, herausgeschickt. Der Herr kriegt auch eine, weil er an uns einen Anteil nimmt. Am 2. Januar da heiraten wir, damit das Jahr gut anfängt. Und da können wir bis im September Mutter sein. Und wenn es ein Sohn wird, was ich sicher glaube, dann muß er Dichter lernen, indem ich ihm meine Alden vererbe. Ringe tragen wir keine, weil das nur unnützes Geld kostet, und einen feinen Herr mehr anschaut, wenn man einen Ring trägt, außer die ganz frechen. Wir haben ausgemacht, daß unsere Ehe sehr höflich werden muß, so wie dem Herrn und der Gnädigen ihre. Streiten tun wir überhaupt nicht und wer trotzdem anfängt, dem wirft der Andere einfach einen Teller auf den Kopf, und dann ist er ein Scheidungsgrund. Und alles Geld gehört uns zusammen und darf nicht verossen werden, wie das das Unglück von so vielen Ehen ist, indem der Mann Möllerei ist, und dann sitzt die Frau mit ihren sieben Kindern da und werden vom Hungerloch verzehrt. Na, ich danke! Dienstmädchen halten wir feins, weil mit die Personen überhaupt kein Auskommen ist, außer man hat Glück und erwirbt so eine wie mich, wo man nur Freude dran erlebt. Und jetzt rufe ich dreimal „hurrah das deutsche Reich und das ganze menschliche Leben!“

Den 20. September.

Heute ist die untere Köchin plötzlich hinausgeschossen. Also ich siehe gerade vor die Türe und höre dem Herrn seine Hosen aus, auf einmal schreit die Madame von unten „Sie haben uns in der ganzen Nachbarschaft herumgeschrien, die Mädfrau hat uns Alles erzählt. Auf der Stelle machen Sie, daß Sie hinauskommen!“ Und da hat die Köchin gebrüllt: „Gar nichts hab' ich erzählt! Und alles ist gelogen! Und wenn Sie mich entlassen, dann werden Sie verflucht!“ Und sie hat so gebrüllt, daß in alle Stockwerke die Türen aufgegangen sind und die Köpfe von die Dienstmädchen herausgeschaut haben. Und die Frau hat gesagt: „Schade, daß mein Mann nicht zu Hause ist!“ und da hat die Köchin wieder geschrien: „Ihr Mann ist ein Hanswurst und vor dem hab ich gar keine Angst!“ und hat so laut geschimpft, alle möglichen Ausdrücke, wo sogar mir weide davon neu waren, daß die Frau einfach in ihre Wohnung ist und die Tür zugemacht hat. Aber die Köchin hat immer weiter geschimpft, Alles, was sie gemocht hat. Da ist zuerst die Gehebd, dann werden Sie gefragt: „Was stehen Sie denn da? Geht Sie das was an? Marisch 'rein!“ und hat sie hereingezogen. Und dann ist die Meier herausgekommen und hat zu ihrem Mädchen gesagt: „Sind Sie zum Treppenheden oder zum Kochen bei mir angalchert? Gehen Sie an Ihre Arbeit!“ und hat sie hineingezogen. Und so haben sie's Alle gemacht. Und wie die drunten gemeint hat, daß Niemand mehr zum Zubereiten da ist, hat sie ihre Geheine zusammengegrast und ist fort. Nach ein paar Minuten ist dann die Frau von unten heraufgeschleift gekommen und war ganz aufgeregt und hat mich gefragt: „Haben Sie gehört, wie sie meinen Mann Hanswurst genannt hat?“ Da hab ich gesagt: „Es tut mir leid, aber ich bin aufs linke Ohr blind,“ indem daß das unterdrückte Volk zusammenhalten muß. Und ich habe dem Herrn seine Hosen genommen, indem sie sauber genug für ihn waren bis auf die paar Flecken, wo nur mit Benzin herausgehen, und habe mich verflucht.



Ho!ho! Wie gehen mal wieder die Wellen
Der Sittenentrüstung so hoch im Land!
Doch diesmal sind's nicht nur schwarze
Gesellen,
Die mit der Verdammung so schnell bei
der Hand!

Nein, diesmal schmückt die zetotische Miene
Auch Leute, die sonst ganz vernünftig
und klug:
„Pful Deisel! Der Kerl, er hatt' ne „Koufine“!
Die Strafe ist lang noch nicht hart genug!“

Mein Gott, war wirklich so schlimm das
Verbrechen?
Zehn Jahre liegt die Geschichte zurück!
Verzehrt doch dem Mann seine menschlichen
Schwächen,
Sein Friedrichstraßen-Koufines-Elkül!

So mancher, der geht mit entrüsteter Miene
Nach Strafen schreit, recht hart und schwer,
Hieft's auch schon mal mit einer „Koufine“
— Nur ist's noch keine zehn Jahre her!

Helios

Vom Stammisch

Schwericke: „Wal der Herr Carnegie is, hat
unfem Kaiser einen Abjusz von 'n Diplodocus
jeshent.“

Dämelwiz: „Was is denn det?“

Luderwiz: „Diplodocus is een Saurier.“

Pfiffike: „Een Abjusz von 'nen Saurier?“

Det is woll een Molelwein?“

Luderwiz: „Schaffopp! Det is doch keen
flüßiger Abjusz, det is een Vipsabjusz.“

Pfiffike: „Na, wenn er jeshit is, denn is
et natürlich keen Molelwein, denn is et een
Vordane.“

Oergler: „Ach, recht doch keenen Kaleika.“

Een Vipsabjusz is eene Marmorstatue, wie in de Sieges-
allee, bios det er nich von Marmor is, sondern
von Jips.“

Dämelwiz: „Na, wat is denn nu aber een
Diplodocus?“

Oergler: „Een Diplodocus besteht aus zwei
Teilen. Aus eenem Diplo und aus eenem Docus.
Der Diplo, det is so wille wie ein Diplomat oder
wie ein Diplom-Ingenieur, bloß abjuszit.“

Fiedelmann: „An der Docus is so wille wie
Jocus oder Jocus.“

Dämelwiz: „Een Diplodocus is also een
Diplomat af 'n Jocus.“

Luderwiz: „Na, da brar' mir eener neuen
Stord! Ihr seid woll Alle lüttit! Een Diplo-
docus ist een Saurier, d. h. af deutsch een Neptil.“

Pfiffike: „Ach so, det Jeshent von Carnegie
is soll also der Jundstoch zu eenem neuen Reptilien-
fonds sind?“

Schwericke: „Ich finde bios, der Herr Carnegie
hat sich recht lümmig jemaht. Warum hat er
nich den echten Diplodocus jeshent?“

Fiedelmann: „Der soll in det Carnegie-
Institut bleiben.“

Schwericke: „Na, denn hätte er doch eenen
zweiten für uns kooßen können.“

Oergler: „Ne, ne, die jibt et nich so wie
beim Bäder de Semmel.“

Schwericke: „Ach, det is fauler Jauher. Er
braudt bios in een Diplodocusjeshent zu jehen
oder zu Wertheim.“

Pfiffike: „An wird sich der Kaiser aber auch
nich lümmen lassen. Der wird ihm woll einen
Vipsabjusz vom Schwargen Alkordoren verleschen.“

Luderwiz: „Ober er nimmt ihn in 'n Ver-
band der Johanniter af.“

Pfiffike: „Ja, aber in 'n Jipsverband.“

Dämelwiz: „Ober wir reuandieren uns un
schenen ihm ooch so'n Neptil, so'n Draehen.“

Pfiffike: „Na, Dämelwiz, wie wäre et mit
Deiner frau?“

Dämelwiz: „Meine frau? Ach Jott, et is
fchon adte, ich muß jehen. Ober, zählen!“

Frido



Rückfere zur Natur

„Könnte ich die gnädige frau sprechen?“
fragte ein Besuch draußen am Gartentor.
„Da oben sitzt sei!“ antwortete der Diener.

Der befreiende Quieksier

Als Herr Gorden hier in München
Seinen Vortrag hielt, da rief
Er, die Mimen nicht zu linden,
Die man liebebedürftig sieht.

Denn gerade die Theater,
Die hierin so diffusil,
Sähen meistens einen Kater
Ihm verurteilt durch ihr Spiel;

Während, wo man nicht so einlich
Denkt und auch entprechend tut,
Der Erfolg oft augenscheinlich
G'söher sei, weil frisch das Blut.

Nam zu Hülfe war's gesprochen,
Da ist plötzlich eine Maid
In ein Quieksier ausgebrochen,
Wie's in München nur geheht!

„Niemals war ein Quieksier edler,
Nie so unbefangener reit.
Ein homerisches Gelächter
Folgte denn auch hinterdrein!“

„Dabe Dant, bu holde Schöne,
Unbekannte Quieksier!“
Dabe Dant für diese Töne,
Denn es lag viel Sinn darin:

Edle Münchner Lebensfreude,
Die verlicht und drum verjeht,
Ein Kriekel eben jene Meute,
Die heit's jeter Morbio jchreit!

Und ich sprach: wenn auch verjirt wird
Hier geschulffelt oft, — so lang
An der Jlar so gequieksiert wird,
Ist mir nicht um München bang!

„Jugend.“

Ehrengerichtliches

oder

Nur nör aberhuden, is geht sch's langsam aa!

„Also, liaba Derr Kollisch, nach bürgerliche
Begriff (an S' quarr a Lump, und am tollschial'n
Anstand fehlt's aa — (Der Angeklagte tritt aus
dem Verein aus.)“

„Ober präffiert S' do net gar so! Jafin S'
Dan doch ausreden! Also: Ober dösbognig dan S'
doch an Ehrenmann und — (Der Angeklagte er-
scheint sich.)“

„Was tean S' denn? Jafin S' Dan doch aus-
reden: — und unfa liaba Kollisch aa! Wir er-
heh'n uns Gabna j' Ehren einstimmig von den
Sitz'n — (Der Tote wird begraben.)“

„Na, aber dö's Breffier! Und wir nehma
ja's Befahren wieder auf, wenns eboa net stimmt
hätt! So a Befahren werd eb'n oft vafahren, bal
Dana gar so preffiert, net wahr?“

(Stimme aus dem Jenseits): „Ober natürlich!
Beilen Sie sich durchaus nicht, wir haben ja jekt
die ganze Einigkeit jekt dazu!“ A. D. N.

In Chemnitz hat sich die Presse darüber, ob
kriegserrichtliche Verhandlungen stattfinden, vor
daburch Kenntnis verschaffen können, daß sie aus-
spanieren ließ, ob das Gerichtslokal geheizt wurde.

Dieses bequeme Mittel verlagte leider in den
Sommermonaten. Aber die Sachen sind helle.
Sie haben jekt ein anderes Mittel gefunden:
Wenn der Kommerzient Geldborger
sich nachmittags um 4 Uhr doppel-
töhlenlaues Nalron holen läßt, dann
jindet am Morgen darauf eine kriegs-
gerichtliche Verhandlung statt. — Die
Verhandlungen dauern nämlich seit immer bis
in den Nachmittag hinein, so daß die Gerichts-
ordnung das Mittagessen in der Kaserne ver-
säumt. Der Mann nimmt sich deshalb ein aus-
giebiges Frühstück mit. Er delegt kein Butterbrot
leidenschaftlich gern mit kaltem Schweinebraten,
daß und teils aus diesem Grunde, teils außerdem
ein Verhältnis mit der Köchin des Kommerzianten
Geldborger. Damit nun an den Verhandlungs-
tagen der militärische Frühstückstisch vorhanden
ist, macht die Köchin am Tage vorher Herrn
Geldborger zum Mittagessen Schweinebraten, den
dieser sehr gern ißt. Leider kann er ihn aber
nicht recht vertragen, so daß er eine Stunde darauf
immer Nalron nehmen muß. Da die Presse mit
dem Apotheker im Komplott ist, so erfährt
sie auf die bequemste Weise der Welt,
wann das Militärgericht Sitzung hat.

In Auslands Gefängnis sen

„Warum soltest Jhr ihn denn weiter?“
Er hat doch bereits gefangen, daß er an der Ein-
tuit fchuld war!“

„Das wohl!“ Aber der Schult soll noch wider-
rufen, daß in den russischen Gefängnissen gefol-
tert wird!“

Bodman contra Bodman

Dem neuen badischen Minister des Innern
Freiherrn von Bodman lagt man eine außer-
gewöhnliche formale Nachschreibte nach: Er hat
sich einmal selbst benuzt, weil er ein Dienst-
mädchen nicht rechtzeitig angemeldet hatte, und
als die untere Polizeihinzahn die Anzeige nicht
erst nach und ignorierte, legte er es bei der
höheren Inzhaz durch, daß gegen ihn ein Straf-
befehl in Höhe von fünf Mark erlassen wurde,
den er reuig bezahlte.

Das ist aber noch gar nichts! Als Herr von
Bodman noch Ministerialrat war, vertrat er ein-
mal den Ministerialdirektor. Da er außer dem
Degerat des letzteren auch noch jekt ordentliches
Degerat zu bearbeiten hatte, so geriet er in Dange
der Gelährte mit einer Sache seines eigenen De-
gerats in Rückfand. Der Ministerialrat v. Bod-
man hielt es korrekter Weise für seine Pflicht,
dem stellvertretenden Ministerialdirektor v. Bod-
man anzuzeigen, daß er einen Rest habe. Der
letzte verfügte auf die Anzeige: „Herrn Mini-
sterialrat v. Bodman zur schleimigen Rückfrage.
Der stellvertretende Ministerialdirektor v. Bodman.“

Die Rückfrage fand statt und verlief sehr er-
regt, da der stellvertretende Direktor behauptete,
der Ministerialrat hätte die Restfälle sehr wohl
rechtzeitig erledigen können, was der letzte be-
stritt. Schließlich ließ sich der stellvertretende
Ministerialdirektor in seiner Erregung zu der
Anzeigung hinreissen: „Bodman, quasseln Sie
nicht.“

Der Ministerialrat erwiderte in dienstlicher
Haltung: „Gestatten der Herr stellvertretende Mi-
nisterialdirektor, daß ich mich zurüchziehe“ und ver-
ließ mit einer Derbeugung den Vorgehesten. Der
Ministerialrat wollte gegen den stellvertretenden
Ministerialdirektor wegen seiner beleidigenden
Anzeigung korrekter, aber mit der gebotenen Schärfe
vorgehen. Die Angelegenheit wurde aber schließ-
lich in befriedigender Weise erledigt, da die Gat-
timen beider Teile vermittelten. Sonst wäre es
bei der Korrektheit des Ministerialrats sicher zu
einem Pistolenduell gekommen.



Der neue Plutarch

„Na, Melste.“ so fragte Bismarck im Olymp, „halten Sie's nicht auch mit der vorerflichen neuen Devise der Deutschen: Das Schwerk geschliffen, das Pulver trocken.“ „Ja wohl! Und das Maul gehalten!“ sagte der große Schweiger noch trockener hinzu.

Sokrates in München

Eine k'eine Spiritistengemeinde gab kürzlich hier ein 560 Quartseiten starkes Buch „Geister-Offenbarungen aus dem Reich der Ewigkeit“ heraus, in welchem namentlich auch Mitteilungen wieder gegeben sind, die der Geist des Sokrates durch das medial begabte Dienstmädchen Maria Baur machte.

„Sokrates, der alte Greis, sagte oft in tiefen Sorgen: Ach, wie viel ist doch verborgen, Was man immer noch nicht weiß!“

Also heißt's bei Meister Buschen; Doch auch Sokrates muß kuscheln, fragt man ihn durchs Medium: Denn er war gar nicht so dumm!

Dieser Gauner, dieser schlechte, Wüste, was man wissen möchte: Und es kommt nur darauf an, Daß man ihn beschwören kann! Ihn mit solchen Geisterwängen Zu Bekenntnissen zu drängen, Konnt' es besser wo geschähen Als im bairischen Athen?

In die Dienstmagd Mari Baur Sah er ein mit wildem Schauer, Bis er mündelich voriet, Was da ist, und wie's geschieht!

Viele schönen Quartseiten Füllten seine Heimlichkeiten — Groß dann war der arme Hund, Als er wieder flüchten kunn!

Weise, drum verschweigt es nicht, Was ihr wißt von Weltgeschicken! Denn durch Münchner Domestiken Kommt es schließlich doch ans Licht.

Wastl

In dem Prozeß des Katholischen Lehrervereins gegen die „Münchner Freiheit“ wurde wieder einmal das Märchen erzählt, die Simultanschule und der Kampf gegen die geistliche Schulaufsicht verließen gegen Kirche und Dogma.

Ein solches Dogma gibt es nicht und kann es nicht geben, weil die ganze Frage mit Religion und Glauben nicht das Geringste zu tun hat! Wie wir hören, bedauert das bairische Zentrum diesen Mangel aus heiligem und wird deshalb beantragen, daß nachstehende Verlässe zu Dogmen erhoben werden:

1. Wer nicht Zentrum wählt, verlißt gegen Kirche und Dogma.
2. Wer nicht Mitglied des „Männervereins zur Bekämpfung der Unsitte“ wird, verlißt gegen Kirche und Dogma.
3. Wer den Mottl lobt, verlißt gegen Kirche und Dogma.
4. Wer in liberalen Blättern inseriert, verlißt gegen Kirche und Dogma.
5. Wer einem bayr. Zentrumsabgeordneten das Bier schlecht einschmekt, verlißt gegen Kirche und Dogma.
6. Wer in Wahlangelegenheiten dem Rat eines Erzbischofs folgt, verlißt gegen Kirche und Dogma.
7. Wer aus Preußen ist, verlißt gegen Kirche und Dogma.

Ein Zukunftsgepräch

„Nun, wie ist's denn in der Kaufmanns-Schule?“ fragt Baron Ulf den Leutnant Knapp, der eben aus einer vom Kriegsminister für Offiziere eingeführten Unterrichtsstunde über Wechselrecht kommt.

„Ach,“ erwidert Knapp, „is ja derselbe Gauner wie beim Klientel... heut hab' ich zwei Wechsel ausfüllen müssen — Geld aber auch feins gekriegt!“

Die Simultanschule

Eine Münchner Krüglehre, gehalten zur Nachfeier des Fasching am 28. und 29. April 1907.

Szene: Ein großer Saal. Ein großer Krug, gedeckt als Rednerstange. Ein Präsident, ein Advokat, ein liberaler Professor, ein Redakteur, fünf Lehrer, viel Volk. Der Deckel des Kruges öffnet sich, der Redner taucht auf und beginnt:

„Viable, seid'r Alle da? Ja! Habt'r Euern ultramontanen Zaunfchein dabei? Noi? Aber

die Abonnementgüttung des „Bayr. Kurier“ oder der „Volkszeitung“? Au noi? Wehe, wehe, dann seid Ihr verloren! Die Nationalheroin, die Euch in ihrem Cal de Paris getragen, hat Euch verloren, als sie ein fläisches Nationalgeit daraus hervorjag. Und ihr rotes Fräulein, Da seid Ihr in den Sumpf gefallen, aus welchem die giftigen Blasen aufsteigen wie die Blasen in meinem Gehirn, und deshalb habt ihr rote Augen bekommen. Denn diese Simpsblafen sind rot wie Granatapfel, wie die roten Früchte Granadas; ich frage mich, ob Ihr nicht überhaupt selbst lauter rote Früchte seid?

Ich denke bei diesen roten Früchten natürlich nur an die roten Soten der Franzosen, denn alle meine Gedanken werden bei mir zu Bildern, müßt Ihr wissen, und flattern mit im Kopf herum. Wenn ich eine Idee binste, dann kommen mir die Bilder, wie die Zaunen, wenn man futter freut, oder wie die Weidapfel, wenn der Weidel bodget.

Eine Schule ist ein öffentliches Hans. Eine Simultanschule ist auch ein öffentliches Haus. Aber in öffentlichen Häusern gibt es Dinen, welche sich dem Staat an den Hals werfen. Eine solche Dirne ist die Simultanschule und sie wirft sich dem Staat an den Hals, damit er ihr Alimente bezahlt, denn sie hat schon ein Kind von ihm, die konfessionslose Schule. Die konfessionslose Schule ist die Tochter der simultanen Mutter, welche keine junge Dirne, sondern eine alte Bettel ist, wie solche Gott sei Dank in Schwaben nicht vorlommen. — kurz und gut, ich bin stolz, daß ich keinen Kuckuck, sondern eine Grasmücke im Kopfe habe. Denn wenn der Kuckuck sein Ei in eine Grasmückenei legt, kommt immer ein Kuckuck hervor, aber wenn meine Idee ihre Eier in eine Simultanschule legt, so kommt der Koppliat meiner Phantasie hervor. Dieser Koppliat mit Ei ist die Zusage zu dem Schweinsbraten der Unsitte, den Sie mir vorgelegt haben. Ich weiß wohl, es ist Ihnen unannehmlich, wenn ich Ihnen so die Wahrheit geige. Aber meine Geige klingt nicht so süß wie die Ihre, weil ich, eben den Fabelbogen der Religion besitze, den Sie um die Ohren schlagen würden, wenn sie ihn hätten. Machen Sie mir so zu und ...

(Der Präsident, der Advokat, der Professor, der Redakteur, die fünf Lehrer und das Volk machen den Deckel zu. Ende.)

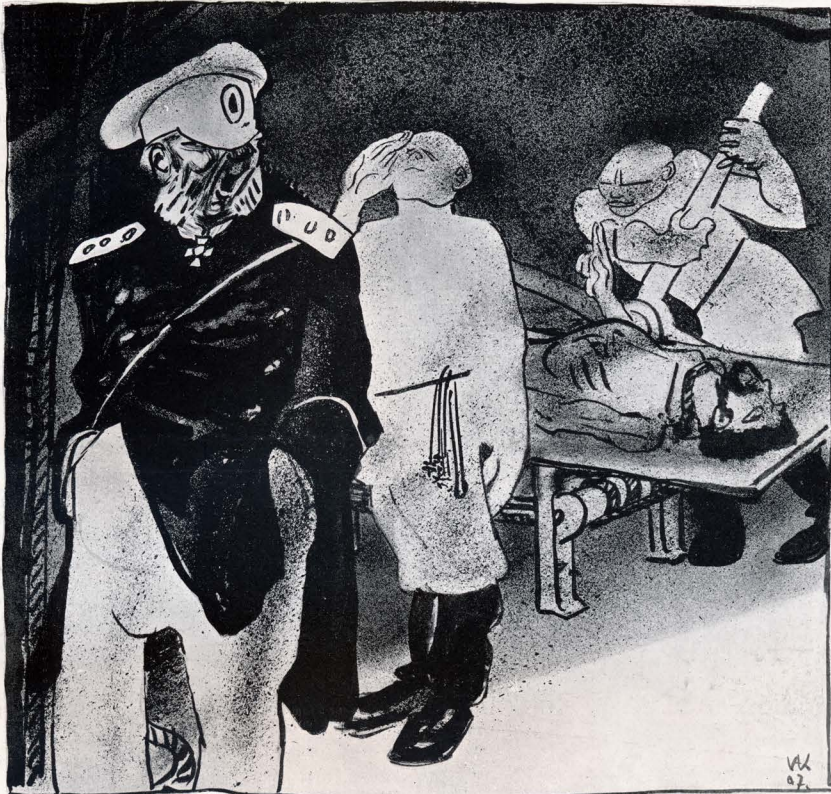
A. D. X.



Gipfel der Schinderei

„Merks, ich werde Euch zwiebeln, als wär' ich der Singer und Ihr Vorwärts-Redakteure!“

Faul Rieth



Russische Forderungen

A. Weisgerber

„Sehr Polizeikommissär, fortwährend hebt der Gefangene die Hand hoch und schwört, daß er unschuldig sei.“ — „Zwick sie ihm ab!“

Dem Reichskanzler Fürsten Bülow

Du bist gemächlich mit der Zeit geschwommen,
Bist sacht und zierlich wohl

ans Ziel gekommen,

Dein Volk blieb hier —

Doch daß Du endlich wie ein Mann gesprochen,
Zermorschte Brücken hinter Dir zerbrochen,
Das dankt es Dir.

Halt aus und handle! Auf das Pferd zu heben
War Deutschland schon. Nun kommt

das Reiterleben,

Die harte Faust —

Und wehe Dir, wenn Dir vor

schlechten Wegen,
Sternlos am Himmel, Hagelschlag und Regen
Im Herbst graust!

Hab gute Fahrt, das Roß hat harte Hufen!
Du hast den Geist, den starken Geist gerufen,
Der Dich nicht läßt — —

It's neuer Tage, neuer Zeiten Kunde?
Der Söhnvind geht. Gewaltig ist die Stunde.

Nun bleibe fest!

W. Sacken

Genossenschaft. Auf dem Dresdner Parteitag ging Bebel mit einem Parteigenossen streng ins Gericht, der das Verbrechen begangen hatte, für die „Zukunft“ zu schreiben. Er fragte entrüstet, was für ein moralisches Urteil derjenige verdiene, der es fertig bringe, für ein bürgerliches Blatt, wie die „Zukunft“, zu schreiben. Ein Jurat antwortete: Prügel; und auf diesen Ruf folgte anhaltender himmlischer Beifall.

Hieraus folgten bürgerliche Mögler, daß die sozialdemokratische Partei im Zukunftsstaate noch viel roher sein würde, als jetzt die rohesten Unteroffiziere. Aber mit Unrecht. Der Sozialdemokrat meinte offenbar, der sozialdemokratische Mitarbeiter der „Zukunft“ solle seine Prügel von Bebel kriegen. Bebel ist aber der Gott seiner Partei! Die Prügel wären also nur ein Beweis von Liebe; denn, wenn Gott lieb hat, den züchtigt er.

Der Weise spricht:

Höre, was mein Mund spricht. So du zur Zentralturnauskunft kommandiert bist, mein Sohn, oder gar zur Kriegsschule, und du kommst in Berlin an und gehst vom Bahnhof Friedrichstraße hinunter in das Gemisch, so hüte dich vor den Gefahren der Friedrichstraße!

Da leuchtet manche blaue Laterne und manche rote und leuchtet dich hinein, wo rote Lippen und rote Wangen warten auf den Froingsjalen und

der Selt ist kalt gestell. Aber die Wöte der Wangen ist nicht echt und der Champagner ist auch nicht echt, denn er hat nimmer die Champagner geschaut, sondern seine Biège stand in Grünberg.

Und so du hinaustriffst mit heißem Kopf in den Värm der Friedrichstraße, da laßen dich beim elektrischen Scheine hoher Laternen wieder feurige Augen und wieder feurige Wangen und rote Lippen flüstern verdrängen und hold: „Na, mein Schnudelchen, kommst du mit?“ Dann wappne dein Herz mit stählernem Panzer, als wärest du Kitzaffier und nicht simpler Infanterist, und sei ein Joseph, resp. Antonius in Regypsten, resp. Padua.

So du aber auch diese Gefahr bestanden hast, dann nabet dir die schlimmste und gefährlichste. Wie einst die Sirene den göttlichen Zuhler Odysseus lockte in ihre Falle, so harret deiner eine Falle in der Friedrichstraße, so sich nennet Hlig & Co. Mein Sohn, hüte dich und falle nicht in diese Falle, denn in jedem Falle bist du der Verdächtige. Bedenke, ein jeder Wechsel schneidet den Glüdlichen, und was sich aus Wechselnes ereignen möge, nichts ist dauernder als der Wechsel! Laß dir, so oft du willst, das Gemeber, aber nie einen Wechsel präferieren. Bedenke:

Morgenlicht, Morgenlicht!
Abged ist so blau und schlüht.
Eben, ach, noch Leutnant bist,
Nuz darauf schon Ziviliste,
Morgen gar ein Weinagent!

Frido

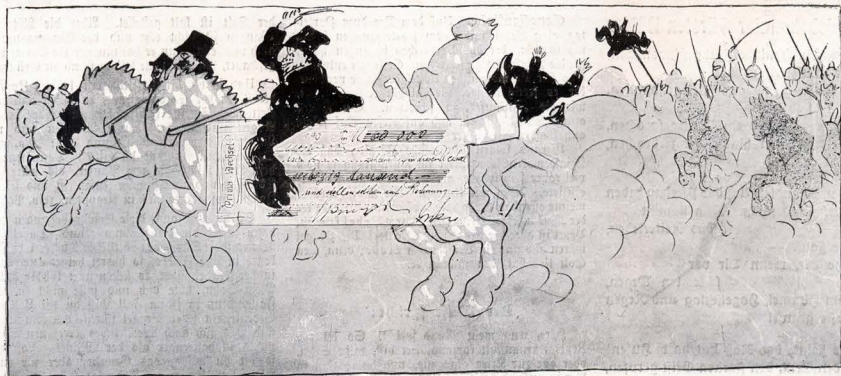
Um die jungen Offiziere vor Verwundung zu schützen, hat Kriegsminister von Einem angeordnet, daß sie fortan im Wechselrecht unterrichtet werden sollen. Wie wir hören, ist bereits nachfolgender Lehrplan zur Einführung gelangt:



Jeden Vormittag von 10—11 Uhr auf dem Kasernenhof: große Offiziersbörse. Uebungen im An- und Verkauf von Wechseln zc. zc.



Daran anschließend: Besichtigung des Museums der von den Heilsabschneidern an Geldesstatt gegebenen Gegenstände



Am Morgen, vor dem Mittagessen: Uebungen im Zurückschlagen von Wechselreiterattacken.

E. Wilke